

Deutsches Rotes Kreuz 



AKTUELLE UNTERRICHTSMATERIALIEN

JUGENDROT Kreuz

für die Schule

2008



Lebensraum Schule

Methoden und Perspektiven für ein gutes Schulklima



Mit zwei farbigen OH-Folien



Lebensraum Schule

Methoden und Perspektiven für ein gutes Schulklima

ZUM INHALT	3
MATERIALIEN	5
1. Teil: Du und deine Schule	
*M 1.1 Einstellungen zur Schule	5
*M 1.2 Warum muss ich zur Schule gehen? (H. von Hentig)	6
*M 1.3 Meine Traumschule	7
*M 1.4 Wenn ich ... wäre	8
M 1.5 Abschiedsbrief eines Lehrers	9
*2. Teil: Deine Klasse und die Schule	
*M 2.1 Unser gemeinsamer Weg	10
*M 2.2 Ein Fragebogen zum Klassenklima	11
*M 2.3 Schülerbeispiel: „Klassenklima visuell“ (Wetterkarte)	Folie 1
*M 2.4 „Klassenklima visuell“ (Wetterkarte)	12
*M 2.5 Klassenregeln	13
*M 2.6 Unsere Fähigkeiten	13
*M 2.7 Christiane Neumann-Tacke: „Fähigkeiten?!“ (Karikatur)	Folie 1
*M 2.8 „Das Weinwunder“ oder „Warum denn ausgerechnet ich?“	14
M 2.9 Aktionskarten über das Jahr – andere Hausaufgaben?	15
*3. Teil: Deine Stufe und die Schule	
*M 3.1 AG Schulklima	18
*M 3.2 Wann muss ich NEIN sagen?	18
M 3.3 Schulvereinbarungen	19
M 3.4 Schülergerichte	19
*4. Teil: Neue Ideen für die Schulgemeinschaft	
M 4.1 Schuhe und Menschen/Kleider machen Leute	Folie 2
*M 4.2 Einheitliche Schulkleidung ist gut fürs Schulklima	20
*M 4.3 Rituale im Schulalltag	21
*M 4.4 Aktionen, die verbinden	21
*M 4.5 Alle mal lächeln ...	22
M 4.6 Knigge an der Schule	23
M 4.7 Themen für „Schul-Knigge?“	23
5. Teil: Deine Schule und die große Politik	
M 5.1 Lorenzetti: „Das gute Regiment“	Folie 2
M 5.2 Schulfresko	24
M 5.3 Ausgaben für Bildung im internationalen Vergleich (I)	25
M 5.4 Ausgaben für Bildung im internationalen Vergleich (II)	26
UNTERRICHTSVERLAUF	27
TIPPS FÜR DAS WOHLBEFINDEN AN IHREM ARBEITSPLATZ	3. Umschlagseite

Unser Ziel

Die vorliegende Unterrichtseinheit ist ein Baustein der aktuellen internationalen Kampagne „Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“ des Jugendrotkreuzes in Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg (<http://www.deine-staerken.org/>). Sie sensibilisiert Kinder und Jugendliche dafür, wie sie mit ihren Fähigkeiten das Schulklima positiv beeinflussen können, stellt Methoden zur Gestaltung vor und fördert die Auseinandersetzung mit dem Klima in der eigenen Schule.

Ihre Meinung

Ihre Meinung ist uns wichtig! Wie setzen Sie diese Einheit im Unterricht ein? Haben Sie Anregungen, wie wir dieses Unterrichtsmaterial noch praxisbezogener gestalten könnten? Wir freuen uns auf Ihre Wünsche, Erfahrungen und Verbesserungsvorschläge. Auf unserer Homepage finden Sie einen Rückmeldebogen. Schreiben Sie uns oder nutzen Sie die Rückmeldemöglichkeit auf unserer Homepage.

DRK-Generalsekretariat
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
Carstennstraße 58
12205 Berlin
E-Mail: jrk@drk.de
<http://www.jrk.de/>
(JRK in der Schule)

Impressum

Herausgeber:

Deutsches Rotes Kreuz
Generalsekretariat
Bundesgeschäftsstelle Jugendrotkreuz
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Verantwortlich: Matthias Betz
Redaktion: Michaela Roeder

Autorinnen der Einheit:

Mirjam Zimmermann
Christiane Neumann-Tacke
Rosemarie Tenge

Verlag:

Bergmoser + Höller Verlag AG
Lektorat: Sonja Heinrich
Karl-Friedrich-Straße 76
52072 Aachen
Deutschland

Mediengestaltung:

graphodata AG, Aachen

Druck:

Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn/Berlin

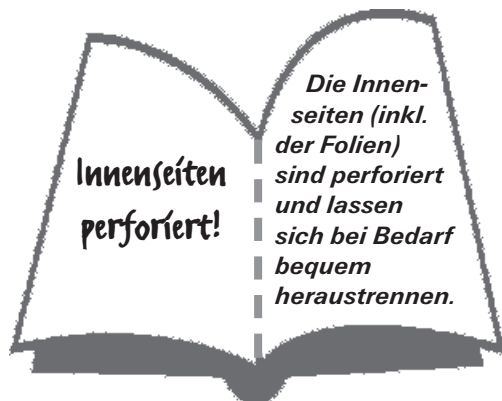
Erscheinungsjahr: 2008

Illustrationen:

© ideen archiv, Bergmoser + Höller Verlag AG, Aachen (soweit nicht anders angegeben)

Titelbild: C. Schlemmer, Hohen Neuendorf

Diese Publikation wird gefördert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.



* für die Sek. I geeignet

Spendenkonto Deutsches Rotes Kreuz – Stichwort „Jugendrotkreuz“,
Konto-Nr. 41 41 41, Bank für Sozialwirtschaft (Bankleitzahl 370 205 00)

An
die Schulleitung und
Lehrerinnen und Lehrer des
Fachbereichs Politik und Sozialwissenschaft

Berlin, September 2008

Sehr geehrte Damen und Herren,

junge Menschen verbringen einen großen Teil ihrer Lebenszeit in der Schule. Einige von ihnen kommen problemlos in der Schule zurecht, andere hingegen schließen ihre schulische Laufbahn nur mit größten Anstrengungen ab oder verlassen die Schule als so genannte „Schulabbrecher“.

Ein gutes Schulklima vermindert solche Schulprobleme: Eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung und Anerkennung zwischen den Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern wirkt leistungs- und gesundheitsfördernd.

Wie verändert man das Schulklima positiv? Welchen Beitrag können alle Beteiligten leisten, damit die Schule zu einem Ort wird, an dem Lehrende und Lernende gerne ihre Zeit verbringen?

Die vorliegende Unterrichtseinheit **„Lebensraum Schule – Methoden und Perspektiven für ein gutes Schulklima“** befasst sich mit Möglichkeiten zur positiven Gestaltung des Schulklimas. Ausgangspunkt sind zunächst die Schülerinnen und Schüler mit ihren persönlichen Wunschvorstellungen von Schule. In einem weiteren Schritt steht die Klassensituation im Fokus: Es werden Methoden vorgestellt, die das Klassenklima überprüfen und helfen, es zu verbessern. Ebenso wird eine Auseinandersetzung mit verschiedenen Ansätzen zur Veränderung des Schulklimas angeregt. Abschließend wird erörtert, inwiefern Schule und Schulklima durch die Politik positiv bzw. negativ beeinflusst werden.

Die Unterrichtseinheit ist ein Baustein der aktuellen internationalen Kampagne **„Deine Stärken. Deine Zukunft. Ohne Druck!“** der Jugendrotkreuz-Organisationen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Luxemburg. Mit der Kampagne plädiert das Jugendrotkreuz für mehr individuelle Förderung, für mehr Raum zur Mitgestaltung und fordert mehr Unterstützung von Politik, Betrieben, Medien, Schulen und Jugendverbänden – damit Kinder und Jugendliche optimistisch in ihre Zukunft blicken können.

Wir möchten Sie einladen, das Thema „Schulklima“ in Ihrem Unterricht aufzugreifen. Das Anspruchsniveau des Materials erlaubt eine Durchführung dieser Unterrichtseinheit in der Sekundarstufe I. Teilaspekte können auch in der Sekundarstufe II behandelt werden.

Mit freundlichen Grüßen



Dr.rer.pol.h.c. Rudolf Seiters

Bestellbogen

Absender

Schule (Schultyp)

z.Hd.

Straße

PLZ/Ort

Ort und Datum

Rechtsverbindliche Unterschrift

↑ Bitte an der gestrichelten Linie falten und in einen Fensterbriefumschlag stecken.
Oder per Fax an 02304/42640 (E-Mail: info@koloechter.de).

Kolöchter & Partner
Werbeagentur GmbH
Grünstraße 125

58239 Schwerte

Ich bitte um Zusendung ...

- der Arbeitshilfe „Schulsanitätsdienst: Aufbau – Begleitung – Beratung“ zum Preis von €12,31 zzgl. Versand und Handling
- von _____ Stück der Broschüre „Recht gegen Rechts“ zum Preis von € 8,- / € 15,- (für Versand und Handling von 20 Exemplaren/50 Exemplaren)
- der Arbeitshilfe „Angry young man“ zum Preis von € 6,25 zzgl. Versand und Handling
- der Arbeitshilfe „Still angry“ zum Preis von € 6,84 zzgl. Versand und Handling
- der Unterrichtsmaterialien „Heranführung an die Erste Hilfe für die Sekundarstufe I“ zum Preis von € 40,20 zzgl. Versand und Handling
- des Planspiels „Outface“ zum Preis von € 49,95 zzgl. Versand und Handling
- der Unterrichtsmaterialien „Entdecke das Humanitäre Völkerrecht“ zum Preis von € 16,05 (Schutzgebühr für Handling und Versand)
- von _____ Stück **Jugendrotkreuz-Unterrichtseinheit 2008** „Lebensraum Schule – Methoden und Perspektiven für ein gutes Schulklima“*
- von _____ Stück **Jugendrotkreuz-Unterrichtseinheit 2007** „Zukunfts- und Versagensängste von Kindern und Jugendlichen. Analysen – Folgen – Perspektiven“*
- von _____ Stück **Jugendrotkreuz-Unterrichtseinheit 2005** „Mindeststandard Menschlichkeit. Grundlagen des Humanitären Völkerrechts“*
- von _____ Stück **Jugendrotkreuz-Unterrichtseinheit 2004** „Reiches Land – arme Kinder“ – Kinder- und Jugendarmut in Deutschland*
- von _____ Stück **Jugendrotkreuz-Unterrichtseinheit 2003** „Ohne Moos nix los“ – Kinder- und Jugendarmut in Deutschland*
- von _____ Stück **Jugendrotkreuz-Unterrichtseinheit 2002** „Bleib' COOL ohne Gewalt – Wege zur Konfliktlösung“*
- von _____ Stück **Jugendrotkreuz-Unterrichtseinheit 2001** „Wege aus der Gewalt – Schule packt's an“*

*Bestellbedingungen: Versand gegen einen Unkostenbeitrag von:
€ 7,- (für 1-7 Exemplare) und € 11,- (für 8-15 Exemplare)
bei Vorabsendung eines Verrechnungsschecks oder Briefmarken.

Bei einer Freihausendung auf Rechnungsstellung kommt zu den oben genannten Kosten jeweils eine Gebühr von 4 Euro hinzu.

Neue JRK-Arbeitshilfe „Schulsanitätsdienst: Aufbau – Begleitung – Beratung“

Das Jugendrotkreuz hat 2007 die Arbeitshilfe „Schulsanitätsdienst: Aufbau – Begleitung – Beratung“ herausgegeben, die mit obigem Bestellbogen erworben werden kann.

Zielgruppe der Arbeitshilfe sind Lehrerinnen und Lehrer, die einen Schulsanitätsdienst an ihrer Schule aufbauen möchten oder diesen bereits leiten.

Die Arbeitshilfe stellt die Grundlagen des Schulsanitätsdienstes dar: Wie funktioniert er? Welchen Nutzen hat die Schule? Wie kann man ihn organisieren? Auch rechtliche Aspekte wie Aufsichtspflicht, Haftung und Fragen des Versicherungsschutzes und der Finanzierung werden erörtert. Weiterhin enthält die Arbeitshilfe viele Tipps und Anregungen für die Praxis sowie Formulare und Mustertexte für die Schule.

Bestandteil der Arbeitshilfe ist eine CD-ROM mit entsprechenden Druckvorlagen, die bearbeitet werden können.



Die Arbeitshilfe steht auch zum kostenlosen Download unter
<http://www.jrk.de/> (Service/JRK in der Schule) bereit.

Mirjam Zimmermann/Christiane Neumann-Tacke/Rosemarie Tenge

Lebensraum Schule

Methoden und Perspektiven für ein gutes Schulklima

Wie Schule sein soll

*Wie Schule ist
wissen sie alle*

*ein Saustall
sagt Oskar Vette
ein Schwitzkasten
sagt Babette
eine Fehlerzählautomatikanlage
sagt Horst
ein Wettkampfstadion für Nieten
sagt Kunigunde Porst
ein Zoo für Angepasste
sagt Agathe
ein Aquarium für Mundhalter
sagt Willi Strate
ein Freizeitknüller
für gewisse Lehrer
sagt Benjamin
sagt Fridolin
sagt Edda Kühn*

*und nicht einer sagt
wie Schule sein soll
weil einer so was
mit einem Wort
einfach nicht sagen kann.*

© Irmela Wendt

Im Unterricht wird zu diesem Gedicht manchmal versucht, ein Gegengedicht zu schreiben. Tatsächlich fällt es auch den Kindern ebenso wie den Lehrerinnen und Lehrern nicht leicht zu beschreiben, wie Schule eigentlich sein soll.

*Wie Schule sein soll
wissen wir alle
Ein Platz für Denker
sagt Viktor Trenker
mit prima Klima
sagt Line Riema*

So der Beginn eines Schülerbeitrags, der hier passend zum Thema zitiert

werden soll. Vielleicht könnte man sagen, Schule kann dann gelingen, wenn ein gutes Schulklima herrscht. Zumindest ist ein solches Schulklima Voraussetzung für vieles an der Schule: Schüler/-innen und Lehrer/-innen-zufriedenheit, erfolgreiches Lernen, friedliches Zusammenleben usw. „Ein Schulklima, in dem gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung zwischen Lehrer/-innen, Schüler/-innen und Eltern gedeihen, das die Ermutigung und das Zutrauen zum Prinzip macht, das unterstützt und herausfordert und vor allem niemanden allein lässt, ein solches Schulklima wirkt leistungs- und auch gesundheitsfördernd. Das Schulklima wirkt hinein in alle Dimensionen der Qualitätsentwicklung: z.B. in Bezug auf die Lernkultur, die Lernergebnisse und Erfolge, die Lehrerprofessionalität und das Management. Das Schulklima ist bestimmend für das Schulleben und das Ethos in der Schulgemeinde.

Um die notwendigen Aufgaben zur Qualitätsentwicklung erfüllen zu können, braucht die Schule vielfältige Unterstützung. Lehrer/-innen und Eltern sind nicht nur Ziel aller Anstrengungen, sondern gleichzeitig unverzichtbare Akteure im Schulentwicklungsprozess. Deshalb muss die Verständigung untereinander stimmen.“¹⁾

Nicht umsonst bemühen sich neben der Bertelsmannstiftung, die z.B. vorbildliche Projekte für gutes Schulklima sammelt und präsentiert, auch Organisationen wie das Jugendrotkreuz (JRK) um Hilfen für die Praxis, damit man Ideen dafür bekommt, „wie Schule sein soll“.

In der Literatur werden folgende Wirkungen des Schulklimas auf Schüler/-innen beschrieben, die aber auch von jeder Praktikerin/jedem Praktiker bestätigt werden können:

1. Die Gesundheit der Schüler und Schülerinnen ist abhängig vom Schulklima. Je höher der Schulklima-Wert, über desto mehr Schutzfaktoren verfügen die Schüler/-innen.
2. Gesundheit und Schulleistungen gehen parallel. Gesundere, zufriedenere Schüler und Schülerinnen bringen bessere Leistungen, Leistungsstarke verhalten sich in der Regel gesünder.
3. An Schulen mit gutem Klima wird weniger geraucht, weniger Alkohol, Cannabis und Psychopharmaka konsumiert und es treten weniger Ess-Störungen und psychosomatische Beschwerden auf.

Also erzeugt gutes Schulklima präventives bzw. gesundheitsförderndes Potenzial.

Verschiedene Untersuchungen haben aber ebenfalls gezeigt, dass das, was für die Leistung der Schüler/-innen gut ist, nicht unbedingt auch für die Lehrkräfte gut sein muss, denn Anstrengungen zur Verbesserung des Klimas sind ganz offensichtlich mit der Gefahr des Ausbrennens der Engagiertesten verbunden, die sich an der Lethargie der Etablierten und an der Schwerfälligkeit des Ozeandampfers aufreiben.²⁾ Gerade deshalb brauchen Lehrer/-innen professionelle Hilfen, die ihnen die Arbeit am Schulklima an ihrer Schule und in ihren ganz konkreten Klassen erleichtern können.

Versucht man sich nun dem zu nähern, was mit Schulklima gemeint ist, findet man fünf Facetten des Schulklimas. Berücksichtigt wird bei seiner Beurteilung

1. der Beziehungsaspekt, d.h. die Beziehung unter den Schülerinnen und Schülern, die Beziehung des Personals untereinander, die Be-

ziehung des Personals zur Schulleitung, der Respekt des Personals gegenüber den Schülerinnen und Schülern, der Respekt der Schüler/-innen gegenüber dem Personal;

2. Erziehung/Bildung, d.h. Lernmotivation, Qualität des Unterrichts, Erfolgsorientierung der Schule;
3. Gerechtigkeit, die bestimmt wird durch gerechte Regeln und ein Insistieren auf Einhaltung der Regeln;
4. Sicherheit;
5. Zusammengehörigkeitsgefühl, das durch Identifikation mit der eigenen Schule und Stolz, in dieser Schule sein zu dürfen, gespeist wird.

In dieser Unterrichtshilfe wollen wir nun versuchen den Beziehungsaspekt als Ausgangspunkt der Konzeption der Unterrichtseinheit zu nehmen.

In einem ersten Teil soll versucht werden, jeweils bei der Beziehung des Kindes zu sich selbst als Schüler/-in anzusetzen: Warum muss ich zur Schule gehen? Ist die Einsicht in die Notwendigkeit dieses Sachverhalts erst einmal geglückt, ist eine wesentliche Vorarbeit geleistet, denn der Schulbesuch muss wieder intrinsisch motiviert sein. Der selbstverständliche Schulbesuch für Kinder ist ein Privileg, für das lange gekämpft worden war, selbst wenn er natürlich auch seine anstrengenden und lästigen Seiten hat. Hartmut von Hentigs Buch „Warum muss ich zur Schule gehen?“ eignet sich hier neben Begründungen von Kindern aus aller Welt, um diese Frage zu bearbeiten.

Dann soll in einem zweiten Schritt wie in dem Schülergedicht am Anfang gefragt werden, wie Schule denn eigent-

lich nach der persönlichen Meinung der Kinder sein soll (und hoffentlich haben sie eine!).

In einem zweiten Block soll nun die Klassensituation in den Fokus genommen werden: Welche Möglichkeiten gibt es, das Klassenklima zusammen mit der Klasse zu erarbeiten? Welche Übungen bieten sich an, um es zu verbessern? Wie kann man deutlich machen, dass jede und jeder mit seinen besonderen Fähigkeiten gebraucht wird und dass manchmal Regeln notwendig sind, damit Grundkonstanten des menschlichen Umgangs eingehalten werden?

In einem dritten Teil wird nach Möglichkeiten zur Verbesserung des Schulklimas auf Stufenebene gefragt:

Wie können hier schriftliche Absprachen zwischen Lehrerinnen und Lehrern, Eltern und Schülerinnen und Schülern helfen? Welchen Nutzen haben Schülergerichte? Welche Rituale im Schulalltag verbessern das Klima?

Eine Ausweitung der Beziehungsebene erfährt die Einheit dann, wenn nach der Schulebene gefragt wird: Könnte einheitliche Schulkleidung zu einer Verbesserung des Schulklimas beitragen? Brauchen wir einen Schulknigge?

In globaler Dimension soll abschließend vor allem für ältere Schüler/-innen gefragt werden, wie denn die Politik Schule bzw. Schulklima fördert oder behindert. Was einer Regierung etwas wert ist, zeigt sich meist daran, wie viel sie sich etwas kosten lässt. Dieser Frage soll im internationalen Vergleich öffentlicher und privater Bildungsausgaben nachgegangen werden.

Der Schulpsychologe Kurt Rainer Betscher (Paderborn) schreibt in seinen „Ein Dutzend Thesen zu Schulklima und Beziehungsqualität in Schulen“: „Ein Schulklima ist für einen Schüler gut, wenn er mindestens jeden Tag einmal von einem Lehrer angelächelt wurde [...]. Gut für das Schulklima wäre eine Schule des Lächelns, in der alle Mitwirkenden – vom Schulleiter bis zum Hausmeister – sich zum häufigen Gebrauch des Lächelns und zum Herbeiführen kurzer persönlicher Begegnungen verpflichten. (Denn) Kinder und Jugendliche haben ein Bedürfnis nach der Entwicklung persönlicher Beziehungen in der Schule, wissen diese aber häufig nicht zu gestalten [...]. Soziales Lernen darf (deshalb) kein vorübergehendes Projekt sein, welches als Kompaktkurs in 6 Wochen über die Bühne geht, sondern ist integraler Bestandteil schulischer Bildungsziele. Dies auch mit Blick auf das Erlernen von Kooperation und Teamfähigkeit.“³⁾

Einen kleinen Schritt in diese Richtung zu gehen, versucht die vorliegende Unterrichtshilfe zu unterstützen, vielleicht auch um dem Vorurteil, „Über Schulklima spricht man nicht, es sei denn, man will es gefährden!“, entgegenzuarbeiten.

1) *Prima Klima. Miteinander die gute gesunde Schule gestalten.* Bertelsmann Stiftung, 2005.

2) *Jean-Claude Vuille, Maria Ines Carvajal, Fabiana Casaulta, Maya Schenkel: Die gesunde Schule im Umbruch; Wie eine Stadt versucht, eine Idee umzusetzen und was die Menschen davon spüren;* Rüegger, Zürich 2004

3) http://www.kreis-paderborn.de/wDeutsch/kreisverwaltung/fb77/thesen_schulklima.pdf



M 1.1 Einstellungen zur Schule

„Warum ich zur Schule gehe? Weil ich keinen Ausbildungsplatz bekommen habe und irgendwo unterkommen musste. Das Berufsschuljahr überbrückt die Zeit, bis ich mich nächstes Jahr wieder bewerben kann. Lust habe ich natürlich keine, ich war schließlich lange genug in der Schule, aber was soll ich machen. Meine Eltern bekommen dann wenigstens noch Kindergeld, die würden mir was erzählen, wenn ich nur zu Hause rumsitzen würde.“

Harry, Deutschland, 16 Jahre

„Ich gehe zur Schule, weil man in der Schweiz halt zur Schule geht. Man will einen guten Abschluss, damit man das lernen kann, was man einmal werden will. Ich würde gerne Medizin studieren, aber dafür brauche ich sehr gute Noten. Deshalb lerne ich viele Dinge, die mich eigentlich gar nicht interessieren, nur um in dem Fach gute Noten zu bekommen. Lieber würde ich mehr Computer spielen und noch häufiger Basketball trainieren gehen.“

David, Schweiz, 13 Jahre

„Ich bin dieses Jahr in die Schule gekommen. Darauf habe ich mich riesig gefreut. Nun ist ein halbes Jahr vergangen und jetzt würde ich lieber wieder zurück in den Kindergarten. Es gefällt mir nicht, dass ich immer gesagt bekomme, was ich tun soll, dass ich immer warten muss und mich melden, damit ich etwas sagen kann, und dass ich immer so früh in der Schule sein muss, gefällt mir auch nicht.“

Sebastian, Deutschland, 6 Jahre

„Natürlich weiß ich, dass ich eigentlich freiwillig zur Schule gehe, aber dann könnte ich ja nicht so auf die Schule schimpfen. Seit ich mein vierwöchiges Praktikum im Einzelhandel gemacht habe, weiß ich aber auch, wie anstrengend es ist, jeden Tag acht Stunden in einem Geschäft zu arbeiten: Kunden bedienen, Waren einräumen, Bestellungen schreiben, Ärger mit den Vorgesetzten, die einfach nur jemanden brauchen, an dem sie ihre schlechte Laune auslassen können. Seither gehe ich eigentlich wieder lieber in die Schule, weil ich weiß, dass das, was dann kommt, auch nicht besser ist.“

Hannah, Österreich, 16 Jahre

„Ich weiß, welche Auszeichnung es bedeutet, auf diese Schule gehen zu dürfen. Mit viel Arbeit habe ich ein Teilstipendium bekommen, das wird aber nur verlängert, wenn meine Noten weiterhin so gut sind. Für meine Eltern wäre es natürlich besser, wenn ich arbeiten gehen würde. Dann könnte ich mithelfen für unsere Wohnung und unser Essen Geld zu verdienen. So koste ich noch etwas. Mit einem Abschluss von dieser angesehenen Schule habe ich später aber wirklich gute Chancen, auf einer guten Universität genommen zu werden. Außerdem macht mir das Lernen viel Freude und der Großteil der Fächer ist sehr interessant. Meine Freundin muss schon arbeiten gehen, das ist viel, viel anstrengender. Meine kleine Schwester würde auch gerne auf diese gute Schule gehen, aber das kann sich unsere Familie beim besten Willen nicht leisten.“

Nancy, Chile, 15 Jahre

“Something that made me happy is when we went back to school after the long teachers’ strike because I was worried that we were going to be left behind with our lessons. The other thing that makes me happy is that we attend classes on Saturday to make up for the lost time.”

*Nombulelo Mbhense, Südafrika,
11 Jahre, Patenkind Kindernothilfe,
in einem Brief an die Paten*

Folgende Gründe sind genannt:

- 1 _____
- 2 _____
- 3 _____
- 4 _____
- 5 _____
- 6 _____
- 7 _____
- 8 _____

Arbeitsaufträge

- A** Welche Gründe nennen die einzelnen Personen für ihren Schulbesuch? Markiere diese mit einem Textmarker.
- B** Welche Gründe haben dich nachdenklich gemacht, warum? Ordne die Gründe nach der Reihenfolge der Wichtigkeit für dich und ergänze diese ggf. noch durch eigene.

M 1.2 Warum muss ich zur Schule gehen? (H. von Hentig)

„Warum muss ich eigentlich zur Schule gehen?“, fragt Tobias seinen Onkel, den berühmten Pädagogen Hartmut von Hentig, als der schon auf dem Bahnsteig steht und gerade in den Zug steigen will. Deshalb bekommt er die Antwort in Briefen und erfährt neben vielen Geschichten über Schulen in anderen Ländern und Zeiten, warum Menschen gemeinsam lernen müssen, was eine Gemeinschaft ausmacht und wie man die Schule verbessern kann. Zum Schluss schreibt er:



Lieber Tobias,
 nun weißt du: Dein Onkel Hartmut meint nicht nur, „es ist gut, dass Tobias zur Schule geht“, er meint auch, „es ist notwendig, dass Tobias zur Schule geht“ – weil alle lernen müssen, mit allen anderen zu leben, und weil „alle“ nicht „alle“ sind, wenn nicht auch Tobias dabei ist. Das macht die ganze Sache nicht leichter für dich. Eigentlich wolltest du vor allem Schreiben und Lesen lernen, in das Reich der Zahlen und das der Geschichten eingeführt werden und in die vielen Wunder der Natur. Statt dessen nun eine so unheimliche Aufgabe, deren Bewältigung von so vielen anderen abhängt!

Sei nicht bange! Du hast mich gefragt, warum du zur Schule gehen musst. Ich habe dir einige Gründe genannt, und die sind mindestens so schwierig wie das, was dich fragen lässt. Du hast in der Tat das Schreiben geübt, hast einige schöne Lieder gesungen, laut und leise gelesen und vorgelesen bekommen, weißt, wie man in einem Lexikon nachschlägt, hast vielleicht eine Familie von Meerschweinchen beobachtet, hast Bilder zu malen, womöglich Rollschuh zu fahren und zu schwimmen gelernt und vieles mehr. Du wirst oft gar nicht gemerkt haben, dass du „musst“, weil du eigentlich immer wolltest.

Aber wenn die Schule es falsch macht, wirst du nicht wollen – wird dir alles zu viel oder zu wenig oder langweilig. Lehrer, die dauernd selber reden und verlangen, dass die Kinder ihnen nachreden; Lehrer, die darauf bestehen, dass die Kinder ihre eigenen Gedanken für sich behalten, weil diese den Unterricht stören; Lehrer, die nicht hinsehen, nicht merken, dass du heute traurig oder verstört bist; Lehrer, die immer ihre Ordnung oder ihre Sache wichtiger finden als euren Streit oder euren großen Plan, verderben die Freude am Lernen. Ja, schlimmer noch: Sie erzeugen eine falsche Freude am falschen Lernen. Sie machen euch zu gelehrigen Papageien, zu kleinen Lernbeamten,

zu unselbstständigen „Anrufbeantwortern“. Aus der falschen Schule gehen Menschen hervor, die man im Leben draußen nicht gebrauchen kann. In unserer Welt, in der täglich neue Erfindungen zum Zuge kommen, in der die Computer jederzeit jede gewünschte Auskunft geben, in der große Organisationen und Unternehmen die Politik verdrängen, brauchen wir vor allem mutige und zuverlässige, neugierige und freundliche, aufmerksame und nachdenkliche Menschen – Menschen mit Überblick und Selbstbewusstsein. Du kannst selber – zusammen mit deinen Eltern – dazu beitragen, dass deine Schule eine gute Schule wird oder bleibt. Das Erste und Wichtigste dabei ist, dass du dich nicht damit abfindest, wenn sie ihre Sache schlecht macht. Schüler, die von ihrer Schule gar nichts anderes erwarten, als dass sie sie „mit Unterricht versorgt“, sie also belehrt, abfragt, beurteilt, versetzt, mit einem Abgangszeugnis versieht, werden nur dies bekommen. Sie werden nicht einmal wissen, dass sie ihre Kindheit und Jugend mit einer unnützen und kostspieligen Anstrengung vertan haben.

Wie macht man das – „sich nicht damit abfinden?“, wirst du fragen. In den ersten Jahren hast du dazu nicht viel beitragen können. Du bist klein, und die Großen lassen sich nicht gerne etwas von den Kleinen sagen. Aber du solltest dir selbst sagen: „So, wie meine Schule ihre Sache macht, ist die Schule doch nicht gedacht!“ Das wird dir helfen zu tun, was sie von dir verlangt, und gleichzeitig nicht so zu werden, wie sie es von dir verlangt. Bewahre dir deine Ansprüche und Urteile, lass dich nicht zähmen, gib ihr nicht Recht, wenn sie dich zwingt oder vereinnahmt oder einlullt. Die Schule und die weitere Ausbildung dauern zwischen vierzehn und zwanzig Jahren – was für eine Zeit! Irgendwann bist du groß genug, um ihr wirksam entgegenzutreten. Vorläufig werden das deine Eltern tun müssen. Die versuche dafür zu gewinnen. Mit ihnen rede offen über alles, was dir in der Schule widerfährt.

Diese grüßt heute besonders dein
 Onkel Hartmut.

Cover und Text: Hartmut von Hentig. Warum muss ich zur Schule gehen? Eine Antwort an Tobias in Briefen, © 2001, Carl Hanser Verlag, München. Text: Seite 82–84

Arbeitsaufträge

- A** Was sind die im Brief genannten Gründe, warum Kinder nicht mehr in die Schule wollen? Kennst du weitere?
- B** Welche weiteren Gründe nennt der Autor in seinem Buch, warum man zur Schule gehen soll? Lest arbeitsteilig verschiedene Kapitel und fasst zusammen. Schreibt einen Brief an einen Grundschüler, der euch fragt: „Warum muss ich zur Schule gehen?“
- C** Was sind deine Ansprüche an Schule, die du nach H. v. Hentig bewahren sollst?

M 1.3 Meine Traumschule

Camilla und Leon unterhalten sich über ihre Traumschule. Camilla erzählt: „Meine Traumschule fällt schon von weitem auf. Es ist ein mit vielen Blumen angemaltes Gebäude mit riesigen Fenstern. Man erkennt sofort, dass hier viel los ist. Fast sieht die Schule aus wie ein großer Bauernhof: unterschiedliche Tiere leben in ihren Gehegen und Ställen rund um die Schule und es gibt Beete und Felder, die von den Schülern bearbeitet werden. Auch in der Schule sind viele Pflanzen und auch Tiere. Ein Papagei begrüßt uns am Morgen! Im Unterricht lernen wir interessante Dinge über Natur. Wir dürfen viel selbst ausprobieren und unseren Stundenplan nach unseren Interessen gestalten ...“

Leon beschreibt seine Traumschule so: „In meiner Traumschule sind alle

gut gelaunt. Es gibt keinen Streit und wer damit anfängt, muss die Schule verlassen. Die Lehrer sind alle freundlich, jeder Schüler wählt sich Fächer, in denen er gerne arbeiten möchte. Meine Traumschule hat ein Schwimmbad, einen Fußballplatz und Computerräume. Manchmal haben wir eine Konferenzschaltung mit Kindern aus anderen Ländern ...“

- Wie sieht eure Traumschule aus?
- Welche Wünsche habt ihr?
- Schließt für einige Zeit eure Augen und stellt euch eure Traumschule vor. Wie sieht sie aus?

Malt allein oder in der Gruppe ein Bild von eurer Traumschule. Ihr könnt zum Beispiel das ganze Gebäude malen, einen Klassenraum, den Schulhof oder Lehrer/-innen. Oder: Stell dir vor: Du bist Architekt und darfst deine Schule umbauen! Nimm als Vorlage eine vergrößerte Kopie deines Schulgebäudes – nun kannst du Teile ausschneiden, versetzen, neue Teile einkleben, weiterzeichnen ... Welche tollen Ideen hast du? Vergleicht eure Arbeiten! Macht einen „Architektenwettbewerb“ und entscheidet euch für den besten Entwurf! Zeigt diesen Entwurf eurer Schulleitung! Vielleicht lässt sich ja manches davon mit einfachen Mitteln umsetzen!



Hella van Lengerich, 5. Klasse, Ratsgymnasium Bielefeld

M 1.4 Wenn ich ... wäre

Manchmal braucht man gewisse Ämter, um Dinge verändern zu können. Stell dir vor, du wärst dein/-e Klassenlehrer/-in, die Direktorin/der Direktor eurer Schule, die/der Bildungsminister/-in oder eine andere wichtige Person in der Schullandschaft. Was würdest du tun, um die Schule zu verbessern?

1 Wenn ich unser/-e Klassenlehrer/-in wäre, würde ich

2 Wenn ich unser/-e Schulleiter/-in wäre, würde ich

3 Wenn ich unser/-e Kultusminister/-in wäre, würde ich

4 Wenn ich wäre, würde ich

Arbeitsaufträge

- A** Fülle die Lücken aus. Berate in Gruppen, welche der Vorschläge an die Schulleitung weitergegeben werden könnten.
- B** Stell dir vor: Du darfst dir deinen Stundenplan selbst gestalten! Welche Fächer gibt es auf deinem Plan? Du kannst Fächer, die du besonders magst, oft einsetzen, unbeliebte Fächer „rauswerfen“ oder dir ganz neue Schulfächer ausdenken! Einzige Bedingung: Du musst genau die wöchentliche Stundenzahl einhalten, die auch dein echter Stundenplan hat.
- C** Vergleiche eure Stundenpläne und werte die einzelnen Fächer aus! Warum tauchen einige Fächer nicht mehr auf? Welche „neuen“ Fächer gibt es bei euch?
- D** Wann würde bei euch der Unterricht anfangen und enden?

Alles nur geträumt...

Mein Wunschstundenplan

	Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
1							
2							
3							
4							
5							
6							
7							

M 1.5 Abschiedsbrief eines Lehrers

Liebe Schülerinnen und Schüler,

nun habe ich über 30 Jahre lang in der Schule gearbeitet und gehe jetzt in den Ruhestand. Mit großem Engagement bin ich in diesen Beruf gegangen, wollte meine Begeisterung für Französisch und Englisch weitergeben – nun nach meiner Berufstätigkeit würde ich alle jungen Lehrer warnen: Bleibt weg aus der Schule!

5 Leider bin ich zu vielen Schülern und Schülerinnen begegnet, die nicht lernen wollten, deren einziges Ziel es war, sich auf meine Kosten lustig zu machen. Das hat mir die Freude an meinem Beruf genommen.

Bildung ist kein Privileg mehr, es ist selbstverständlich, in die Schule gehen zu dürfen und deshalb ist es nichts mehr wert. Vielleicht sollten die Schulen doch wieder etwas kosten, dann würden sie vielleicht auch mehr geschätzt.

10 Bin ich als Lehrer eigentlich dafür verantwortlich, dass auch die etwas lernen, die nichts lernen wollen? Ist es meine Aufgabe, für Ruhe zu sorgen, wenn außer mir niemand arbeiten möchte? Muss ich eigentlich ständig Druck ausüben durch Noten, Klassenarbeiten und Abhören, damit man mich überhaupt ernst nimmt?

Ist es richtig, dass ich als Lehrer nicht mehr als Mensch gesehen werde, sobald ich vor der Klasse stehe? Darf ich nicht erwarten, dass ein Schüler mir auch einmal sagt, dass ich etwas gut gemacht habe, dass ihm die Stunde Spaß gemacht hat, dass er in meinem Unterricht etwas gelernt hat? Ist es zu viel verlangt, dass man Rücksicht auf mich

15 nimmt, wenn ich z.B. stark erkältet bin? Muss es wirklich so sein, dass Lehrerinnen und Lehrer sich wie Sklaventreiber benehmen müssen und dann danach beurteilt werden, ob sie gute oder schlechte Noten geben? Wer streng ist, braucht ein noch dickeres Fell, denn schlechte Noten zu geben, macht unbeliebt. Vielleicht war das mein Fehler.

Ich verlasse die Bildungsinstitution traurig, denn ich habe das Gefühl, dass mein Beitrag nicht geschätzt wurde, weder von der Gesellschaft noch von den Eltern noch von den Schülern und Schülerinnen.

20 Um einiges möchte ich euch für meine Kolleginnen und Kollegen bitten, die noch mitten in ihrem aktiven Schulleben stehen: Versucht Lehrerinnen und Lehrer als Menschen zu sehen und behandelt sie so. Auf jede formulierte Kritik, auf jedes böse Wort sollte ein positiver Aspekt, ein gutes Wort kommen, das ihr uns Lehrern sagt.

Bemüht euch mitverantwortlich für den Unterricht zu sein. Wenn man sich beteiligt, ist es auch interessanter. Wenn man sich selbst um Ruhe bemüht, merkt man, wie schwierig es oft ist, Ruhe herzustellen.

25 Denkt daran, dass Schule nur gelingen kann, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag dazu leisten. Lehrerinnen und Lehrer allein können es nicht schaffen, eine Atmosphäre des konstruktiven Lernens herzustellen.

Viele Schülerinnen und Schüler, die viele kleine Schritte tun, können ihre Schule gemeinsam positiv verändern, davon bin ich überzeugt, selbst wenn es ein weiter Weg bis dorthin ist.

Walter Baum

Arbeitsaufträge

A Welche Kritikpunkte an den Schülerinnen und Schülern werden in dem Brief formuliert?

B Welcher Kritikpunkt stimmt euch besonders nachdenklich?

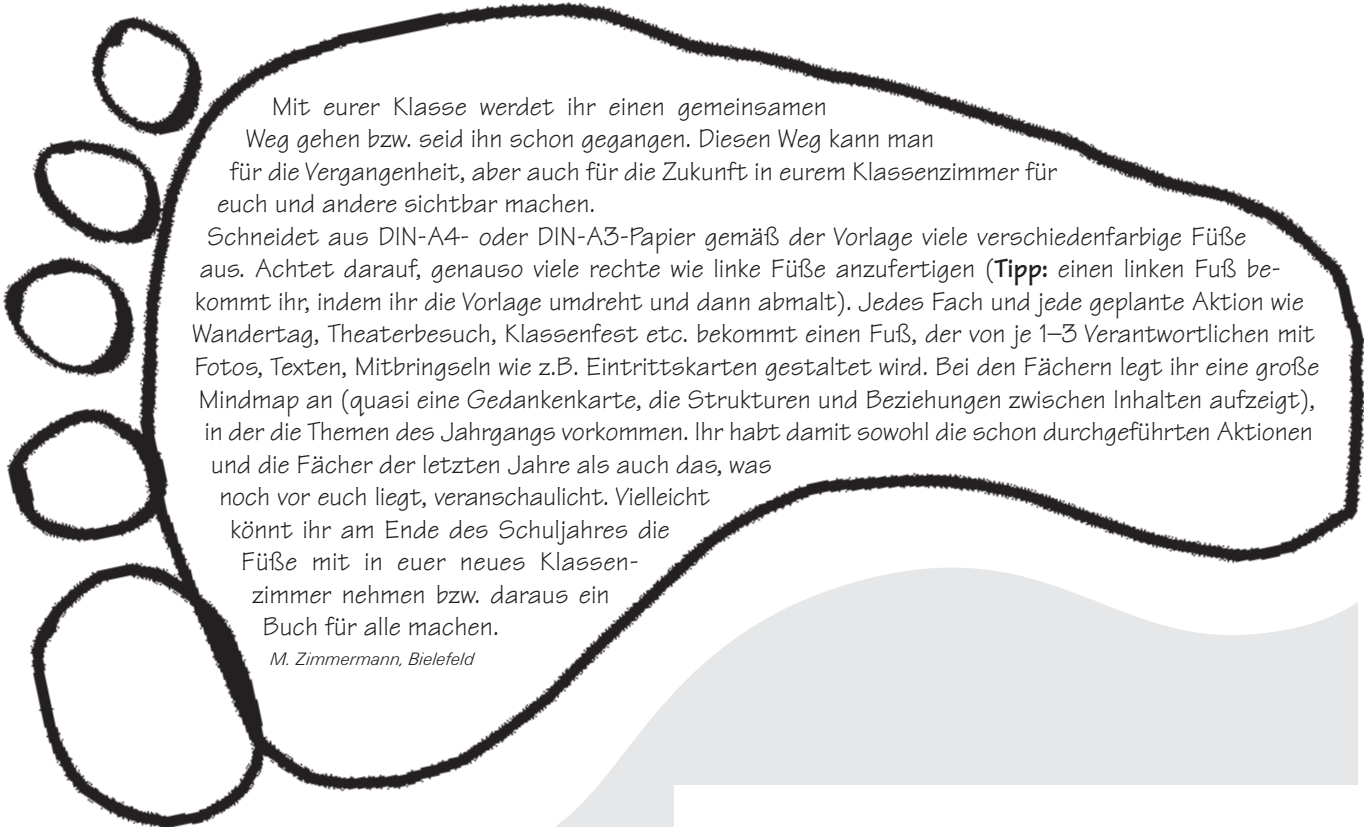
C Schreibt jede/-r für sich einen möglichen Antwortbrief und lest diese einander vor. Welche Kritik an den Lehrerinnen und Lehrern wird geäußert, welche Rechtfertigungen von Seiten der Schüler/-innen? Sammelt und ordnet die Kritikpunkte nach Kategorien (z.B. menschliche, fachliche, methodische Kritik u. Ä.).

-----, den ----- 2008

Sehr geehrter Herr Baum,

Mit freundlichen Grüßen

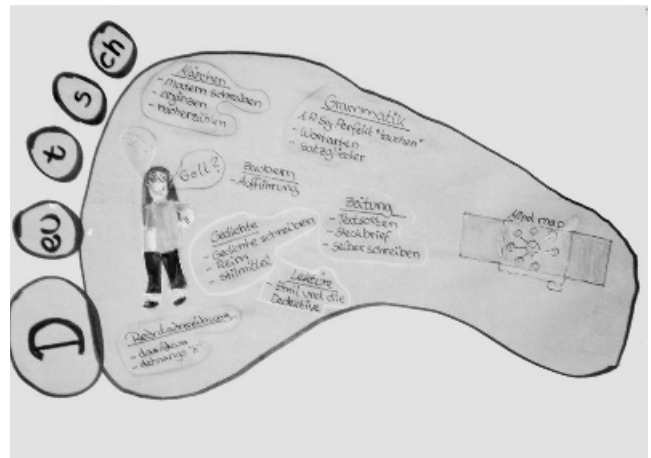
M 2.1 Unser gemeinsamer Weg



Mit eurer Klasse werdet ihr einen gemeinsamen Weg gehen bzw. seid ihn schon gegangen. Diesen Weg kann man für die Vergangenheit, aber auch für die Zukunft in eurem Klassenzimmer für euch und andere sichtbar machen.

Schneidet aus DIN-A4- oder DIN-A3-Papier gemäß der Vorlage viele verschiedenfarbige FüÙe aus. Achtet darauf, genauso viele rechte wie linke FüÙe anzufertigen (**Tip**: einen linken Fuß bekommt ihr, indem ihr die Vorlage umdreht und dann abmalt). Jedes Fach und jede geplante Aktion wie Wandertag, Theaterbesuch, Klassenfest etc. bekommt einen Fuß, der von je 1-3 Verantwortlichen mit Fotos, Texten, Mitbringsele wie z.B. Eintrittskarten gestaltet wird. Bei den Fächern legt ihr eine große Mindmap an (quasi eine Gedankenkarte, die Strukturen und Beziehungen zwischen Inhalten aufzeigt), in der die Themen des Jahrgangs vorkommen. Ihr habt damit sowohl die schon durchgeführten Aktionen und die Fächer der letzten Jahre als auch das, was noch vor euch liegt, veranschaulicht. Vielleicht könnt ihr am Ende des Schuljahres die FüÙe mit in euer neues Klassenzimmer nehmen bzw. daraus ein Buch für alle machen.

M. Zimmermann, Bielefeld



M 2.2 Ein Fragebogen zum Klassenklima

Umfrage für die Klasse

Führt anonym eine Umfrage zum Klassenklima durch:

1 Bist du männlich oder weiblich?

männlich weiblich

2 In meiner Klasse fühle ich mich im Großen und Ganzen sehr wohl.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

3 Ich habe den Eindruck, dass jeder in meiner Klasse akzeptiert wird.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

4 Niemand muss in meiner Klasse Angst haben, seine Meinung zu sagen.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

5 In meiner Klasse herrscht zwischen den Mitschülerinnen und Mitschülern eine Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

6 Wenn jemand in unserer Klasse gute Leistungen zeigt, können die anderen das anerkennen.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

7 Ich würde mir einen anderen Umgang zwischen uns Schülerinnen und Schülern wünschen.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

8 Meine Lehrer/-innen unterstützen mich, wenn ich es will.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

9 Ich fühle mich von meinen Lehrerinnen und Lehrern akzeptiert.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

10 Man erhält den Eindruck, dass die Lehrer/-innen gern an dieser Schule arbeiten.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

11 Ich nehme auch gern an den Aktivitäten teil, die außerhalb des Unterrichts angeboten werden.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

12 Ich würde mir mehr Veranstaltungen außerhalb des Unterrichts wünschen.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

13 Ich würde auch anderen Schülern und Schülerinnen diese Schule empfehlen.

trifft voll zu trifft zu
 trifft weniger zu trifft gar nicht zu

C. Neumann-Tacke, Bielefeld

Arbeitsaufträge

- A** Führt die Umfrage in eurer Klasse durch und macht eine Auswertung an der Tafel oder zu Hause, z.B. mit Excel. Diskutiert, wie die Atmosphäre in eurer Klasse empfunden wird.
- B** Entwickelt einen Maßnahmenkatalog, der zur Verbesserung des Schulklimas beiträgt. Welche allgemeinen Regeln müssen gelten, damit jeder sich in der Klasse wohlfühlen kann? Gibt es so etwas wie ein Klassengrundgesetz? Schreibt diese Regeln auf ein Plakat und hängt es in eurer Klasse auf.
- C** Richtet eine regelmäßige Klassenkonferenz ein. In dieser können Schwierigkeiten in der Klasse besprochen und nach Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Legt einen Briefkasten an, in dem die Themen für die Klassenkonferenz gesammelt werden können. Legt fest, was geschieht, wenn sich jemand nicht an die gemeinsam festgelegten Regeln hält.

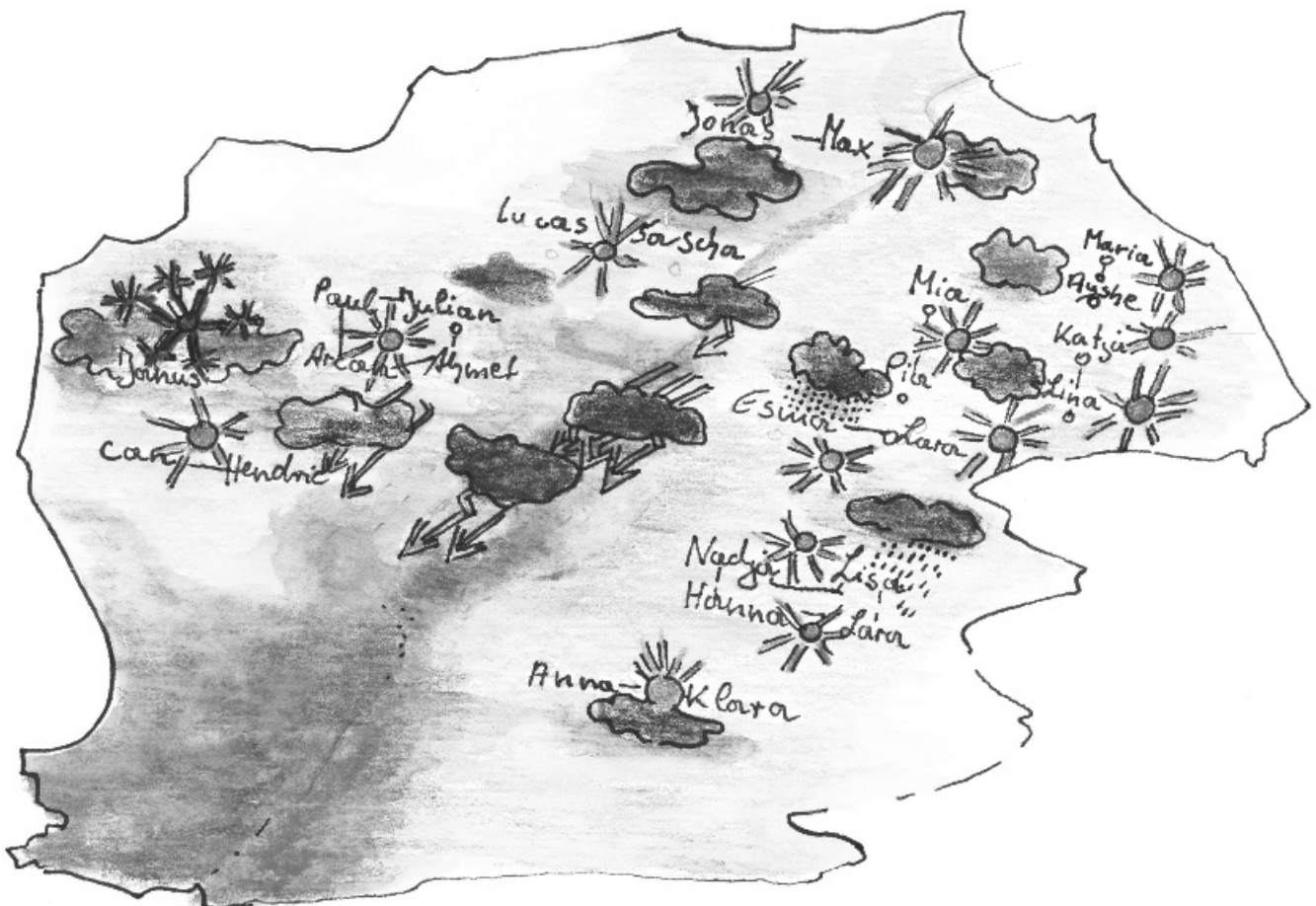
M 2.4 „Klassenklima visuell“ (Wetterkarte)

Um zwischenmenschliche Beziehungen zu beschreiben, benutzt man häufig Bilder aus dem Bereich des Wetters und des Klimas. Man spricht von einer „Eiszeit“, wenn Menschen gar nicht mehr miteinander sprechen, von einem „sich nähernden Sturm“ oder „Gewitter“, wenn sich ein heftiger Streit anbahnt, oder von „Taufwetter“, wenn Menschen wieder bereit sind, aufeinander zuzugehen. Diese gesamten zwischenmenschlichen Aktionen prägen das „Klima“ zwischen Menschen, das Klima einer Gruppe, einer Klasse, einer Schule. Man spricht von einem „warmen Klima“, wenn eine Atmosphäre geprägt ist von Verständnis und Akzeptanz, von einem „kalten Klima“, wenn die Atmosphäre von Ignoranz und Egoismus bestimmt wird. Man spricht von „dicker Luft“, wenn man das Gefühl hat, die Beteiligten einer Gruppe sind nicht in der Lage, ihre Konflikte miteinander auszutragen. Je nachdem, wie das Klima in einem Umfeld ist, im meteorologischen wie im übertragenen Sinne, können die, die in diesem Klima leben müssen, wachsen und gedeihen, oder sie kümmern vor sich hin.

C. Neumann-Tacke, Bielefeld

Arbeitsaufträge

- A Schau dir die Wetterkarte der Klasse 6c an. Welches Klassenklima kannst du daraus ablesen?
- B Erstelle eine Wetterkarte für die momentane Situation in deiner Klasse. Nutze für deine Karte die dafür gängigen Symbole wie z.B. Regenwolke, Sonne, Pfeile für Wind, Hoch- und Tiefdruckgebiete, Blitze etc.
- C Wie prägen die einzelnen Wetterregionen euer Lernklima? Welche Rolle spielt euer/-e Lehrer/-in dabei?
- D Stelle dir vor, unter dem Klima, das ihr für eure Klasse herausgefunden habt, sollte ein Garten wachsen. Male diesen Garten.
- E Wie müssten die klimatischen Bedingungen sein, damit möglichst viele Lebewesen in diesem Garten wachsen können? Male eine zweite Fassung des Gartens und überlege, was diese Ergebnisse für das Klima in eurer Klasse bedeuten.



M 2.5 Klassenregeln

Unsere Klasse ist wie ein Baum

Ein Baum kann wachsen, austreiben, blühen, Früchte bringen, Schatten spenden, erfreuen, Blätter abwerfen, vertrocknen, falsch geschnitten werden, verkümmern, absterben ...



Diskutiert und beschriftet in der Kleingruppe euren Baum, den ihr aus farbigem Papier bastelt:

Wann gibt es braune/gelbe Blätter? Was stört die Klassengemeinschaft? Unter welchen Umständen leidet die Atmosphäre? Schreibt, was passiert sein könnte, in die Blätter. Wann bleiben die Blätter gesund und grün? Wann herrscht ein guter „Klassengeist“? Was müssen die Schülerinnen und Schüler einer Klasse tun, damit sich alle wohlfühlen?

Arbeitsaufträge

- A** *Erstellt in Kleingruppen einen solchen Baum. Ergänzt ihn durch Sonne, Regen, guten Boden und erklärt die Symbole.*
- B** *Die Gruppen stellen dann ihre Bäume vor. Was fällt euch auf? Welche Aussagen kommen häufiger vor? Worauf solltet ihr besonders achten? Formuliert aus den Baumbildern Regeln für eure Klasse.*

Das Haus unserer Klassengemeinschaft

Baut miteinander das Haus eurer Klassengemeinschaft! Setzt euch in Kleingruppen zusammen. Überlegt euch: Jedes Haus hat ein Fundament, tragende Wände, ein schützendes Dach, Fenster, Türen, einen Schornstein ...

Entscheidet in der Gruppe, welche Bauelemente ihr verwenden wollt und an welcher Stelle des Hauses ihr diese Elemente anbringt! Es können auch Elemente dazugenommen werden, die nicht angegeben sind, genauso könnt ihr auch Elemente aussondern (Bauschutt).
Verwendet folgende Elemente:

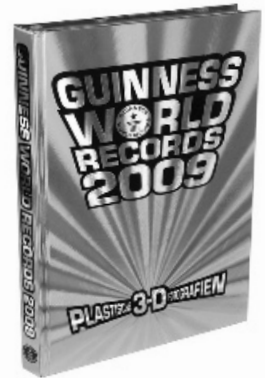
Rücksicht nehmen	ausreden lassen	aufmuntern	helfen
ehrllich sein	Dienste übernehmen	Ordnung halten	treten
Geduld haben	zuhören	fair sein	über andere lachen
fleißig sein	hilfsbereit sein	abgeben	

R. Tenge, Bielefeld

Arbeitsauftrag

Erstellt in Kleingruppen ein solches Haus. Vergleicht eure Gruppenergebnisse und leitet daraus Klassenregeln ab.

M 2.6 Unsere Fähigkeiten



- **Jüngster Schriftsteller**
„Adauto Kovalski da Silva (BR) wurde mit 5 Jahren 302 Tagen zum jüngsten auf dem freien Buchmarkt präsenten Autor. Sein Buch „Aprender é Facil“ erschien am 15. Oktober 2005.“ (S. 63)
- **Jüngster Filmregisseur**
„Kishan Shrikanth (IND, geb. am 6. Januar 1996) hat bereits im Alter von neun Jahren einen abendfüllenden Spielfilm inszeniert. Unter seiner Leitung entstand „C/o Footpath“ (IND 2006), die Geschichte eines Waisenjungen, der zur Schule gehen will.“ (S. 62)
- **Schnellste SMS**
„Ben Cook (USA) tippte am 29. Juli 2006 in Denver, Colorado (USA), in 44,22 Sekunden eine aus 160 Zeichen bestehende SMS auf seinem Handy. Für die schnellste SMS mit verbundenen Augen – ebenfalls 160 Zeichen – brauchte Andrea Fantoni (I) am 2. September 2006 in Milano Marittima (I) 1 Minute 23,5 Sekunden.“ (S. 81)
- **Gedächtniskünstler**
„Nischal Narayanam (IND) konnte am 20. August 2006 in Hyderabad (IND) 225 willkürlich ausgewählte Gegenstände in der Reihenfolge aufzählen, in der sie ihm vorgelesen wurden.“ (S. 80)

© 2008 GUINNESS WORLD RECORDS LTD. ALL RIGHTS RESERVED

Arbeitsaufträge

- A** *Wie findest du die beschriebenen Rekorde? Kennst du weitere Rekorde? Was (davon) würdest du gern können?*
- B** *Jeder kann irgendetwas, was kein anderer auf diese Weise kann. Das können Grimassen, Kunststücke, Zaubertricks, Zeichensprache, musikalische Aktionen sein. Das können aber auch Fähigkeiten, Eigenschaften oder Eigenarten sein wie: zuhören können, witzig sein oder Verlässlichkeit. Schreibe deine besten 10 Fähigkeiten auf ein Blatt.*
- C** *Lass dir ein Blatt (evtl. auch einen Pappteller) mit doppelseitigem Klebeband an den Rücken heften. Nun laufen alle Schüler/-innen durch das Klassenzimmer und schreiben bei ihren Mitschülerinnen und Mitschülern die Fähigkeiten auf, die sie bei ihnen besonders beeindruckend finden. Vergleiche anschließend die notierten Fähigkeiten mit den von dir gesammelten. Gibt es Unterschiede und Gemeinsamkeiten?*
- D** *Beschreibe die Aussage der Karikatur (M 2.7). Was sagt hier der Karikaturist über Eigenschaften von Schüler/-innen?*

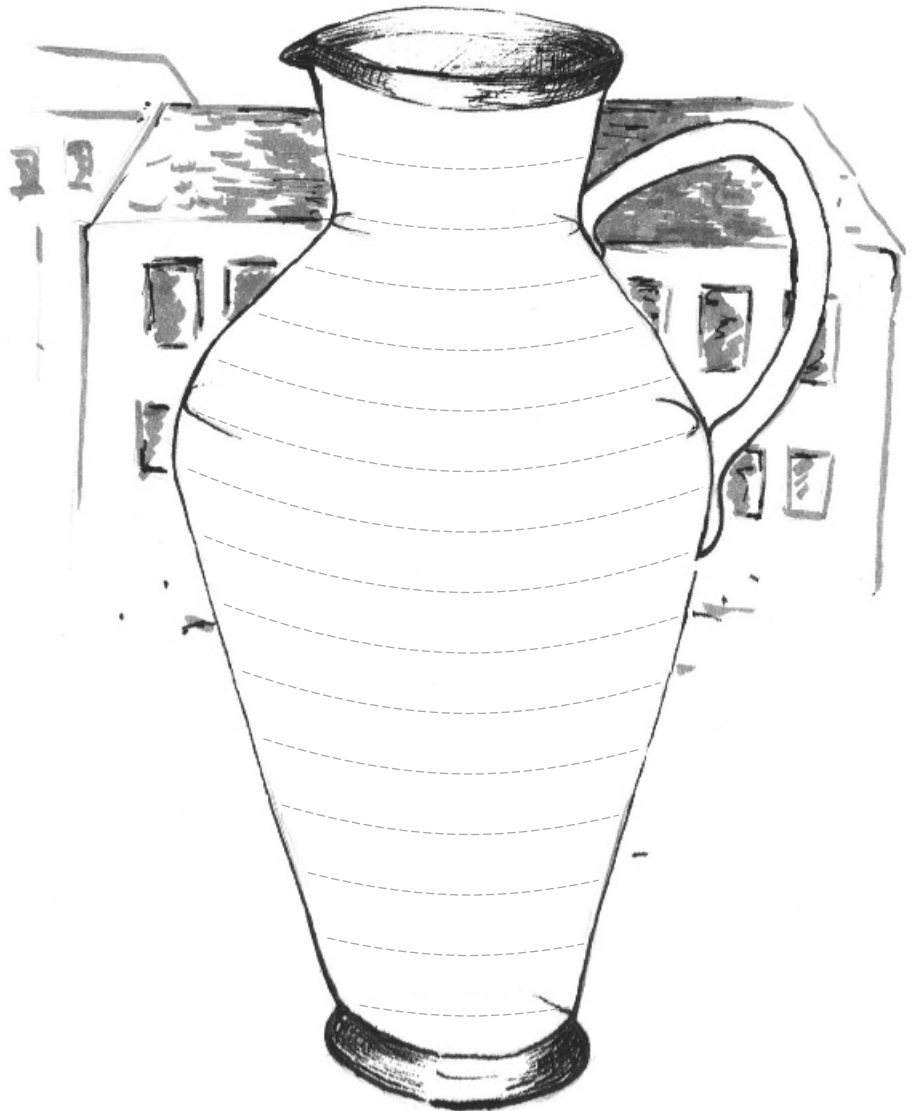
M 2.8 „Das Weinwunder“ oder „Warum denn ausgerechnet ich?“

Es lebte einmal ein angesehener Mann, der mit seinen Freunden viel und gern zusammentraf, um mit ihnen bis in die späten Stunden hinein zu reden. Eines Tages hatte er die Idee ein Fest zu feiern, mit feinen Speisen und Getränken, mit Musik und Gesprächen bis in die Nachtstunden. Gerne wollte er sein Haus zur Verfügung stellen, um alle zu beherbergen, und auch für das Essen und die Musik wollte er sorgen. Was den Wein angeht, den sie trinken wollten, sollte jeder einen Krug besten Weines mitbringen. Er wollte am Eingang des Festsaaes ein großes Fass aufstellen, dort hinein sollte jeder bei seiner Ankunft seinen Krug mit Wein leeren. Seine Freunde waren von der Idee begeistert, und so wurde es ausgemacht. Der Abend des Festes kam heran. Prunkvoll war alles geschmückt, die Kerzen verbreiteten einen warmen Schein, die Tische waren voll mit den verschiedensten Gerichten. Nach und nach erschienen die Gäste prächtig gekleidet, und wie ausgemacht, brachte jeder einen Krug mit Wein und leerte diesen in das große Fass, das der Hausherr direkt am Eingang hatte aufstellen lassen.

Man setzte sich zu Tisch, um mit dem Mahl zu beginnen. Die Speisen wurden verteilt, die Musik begann zu spielen, und der Wein aus dem großen Fass wurde ausgeschenkt. Als der Hausherr sein Glas hob, um alle zu begrüßen, und jeder sein Glas an die Lippen führte, erstarrten plötzlich alle nach dem ersten Schluck. Was sie dort anstatt Wein in ihren Gläsern hatten, war lediglich Wasser.

Ein jeder hatte heimlich in seinem Krug nur Wasser mitgebracht und in das große Fass geschüttet in der Annahme, dass ein einziger Krug mit Wasser im Großen und Ganzen schon nicht auffallen würde.

Quelle unbekannt, frei nacherzählt von C. Neumann-Tacke, Bielefeld



C. Neumann-Tacke, Bielefeld

Arbeitsaufträge

- A** Überlegt euch einen Schluss für die Geschichte. Wie reagiert der Gastgeber, wie reagieren die Gäste?
- B** Überlegt, welche Gründe die einzelnen Gäste gehabt haben könnten, nur Wasser statt Wein mitzubringen.
- C** Wie lässt sich die Geschichte auf eine Klassengemeinschaft übertragen? Übertrage die Geschichte in die Welt der Schule.
- D** Schreibe in den Weinkrug Eigenschaften, die jeder mitbringen muss, damit die Atmosphäre in eurer Klasse angenehm ist.
- E** Veranstaltet ein gemeinsames Frühstück, bei dem jeder etwas selbst-bereitetes „Kostbares“ zum Frühstück mitbringt.

M 2.9 Aktionskarten über das Jahr – andere Hausaufgaben?

Arbeitsauftrag

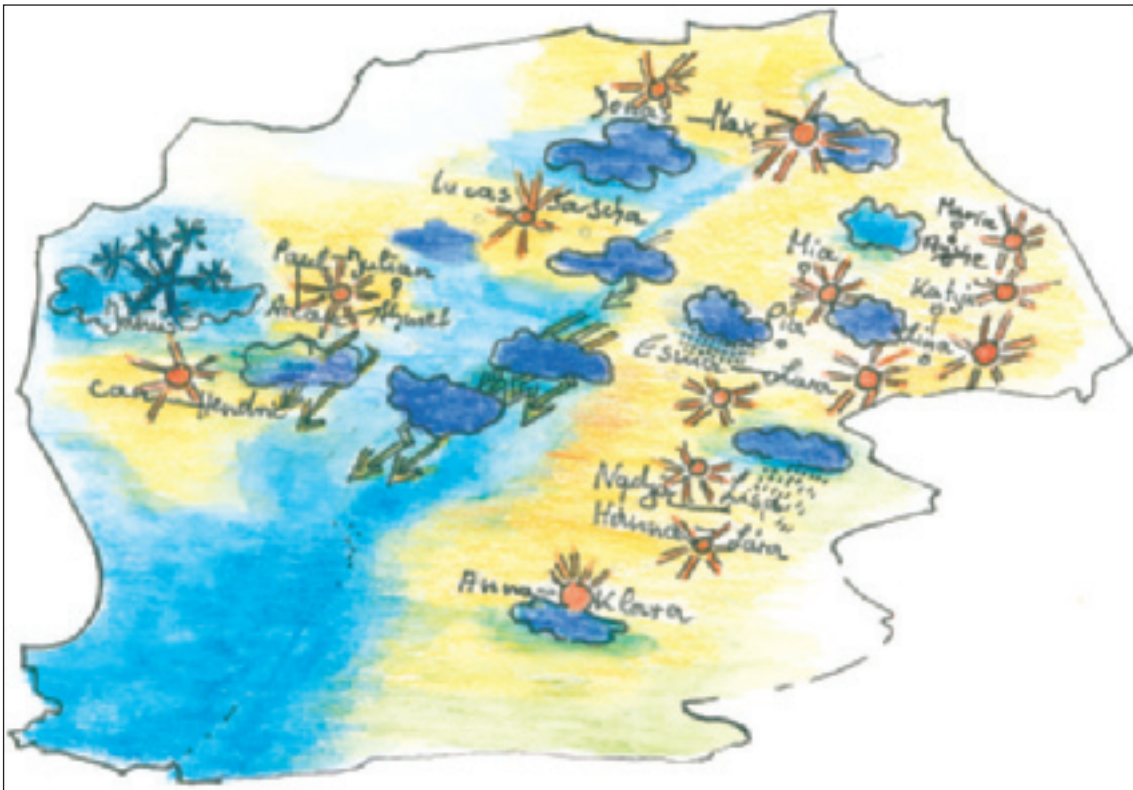
Die Aktionskarten dienen als alternative Hausaufgabe. Sie sollen ausgeschnitten und gemischt werden. Einmal pro Woche werden sie gezogen und die Aufgaben werden wie Hausaufgaben besprochen. Wie waren die Erfahrungen damit? Ihr könnt euch auch weitere lustige, spannende oder einfach freundliche Aktionen ausdenken und die leeren Felder ergänzen.

1. Teile heute mit jemandem dein Pausenbrot.	11. Lerne mindestens fünf Witze und erzähle jeden mindestens zwei verschiedenen Menschen.
2. Lade jemanden zu dir nach Hause ein, den du noch nie eingeladen hast.	12. Mache zwei Menschen heute ein Kompliment.
3. Erzähle heute drei Mitschülerinnen oder Mitschülern eine positive Sache.	13. Wo bei euch in der Schule liegt Müll außerhalb des Papierkorbes? Hebe heute 5 Stücke auf und entsorge sie.
4. Bedanke dich heute für eine Sache bei deinen Eltern.	14. Lege heute einen Weg, den du sonst mit dem Auto gefahren wirst, mit dem Fahrrad oder mit Bus/Bahn zurück, um Energie zu sparen.
5. Schenke deinem Sitznachbarn eine Kleinigkeit.	15. Achte heute darauf, dass du sorgsam mit Energie umgehst (Fenster stoß-, nicht klapplüften im Winter, Lichter aus in der Pause, u.a.)
6. Biete jemandem deine Hilfe an, z.B. Hausaufgabenhilfe.	16. Erkundige dich heute bei einem Mitschüler, wie sein Tag gestern war.
7. Schreibe einem Menschen, der wenig Post bekommt, einen Brief.	17.
8. Sage heute über zwei Personen etwas Positives, ohne dass sie dabei sind.	18
9. Sage etwas Positives über jemanden, über den andere gerade schlecht reden.	19
10. Lächle mindestens fünf Menschen an.	20



M. Zimmermann, Bielefeld

M 2.3 Schülerbeispiel: „Klassenklima visuell“ (Wetterkarte)



© Gymnasium am Waldhof

M 2.7 Christiane Neumann-Tacke: „Fähigkeiten?!“ (Karikatur)



C. Neumann-Tacke, Bielefeld

M 4.1 Schuhe und Menschen/Kleider machen Leute



R. Tenge, Bielefeld



www.pixeiteacher.de

M 5.1 Lorenzetti: „Das gute Regiment“



Ambrogio Lorenzetti: Auswirkungen der guten Staatsführung in der Stadt und auf dem Land 1338/39

M 3.1 AG Schulklima

Arbeitsauftrag

Erkläre einem Menschen, der alle Wörter kennt, aber nicht das Wort „Schulklima“, dieses Wort. Nenne mögliche Themen für eine AG Schulklima. Welche „Klimafaktoren“ gilt es an einer Schule zu berücksichtigen?

1 Schulklima ist ...

2 Wie könnte eine „AG Schulklima“ aussehen?

3 Mögliche Themen der Schulklima AG wären:

4 Klimafaktoren sind:

Lehrer/-innen: -----

Schüler/-innen: -----

5 Überlege dir einen Slogan / ein Werbeplakat / eine Aktion zum „Klimaschutz“ an eurer Schule.

M 3.2 Wann muss ich NEIN sagen?

Es gibt Situationen, in die mischt man sich besser nicht ein, aber es gibt andere, da ist unser Handeln unbedingt gefragt. Entscheide bei folgenden Situationen, ob du etwas tun würdest bzw. was du tun würdest.

1. ■ Dein Freund wird auf dem Schulhof wegen seiner Kleider gehänselt.
 - Ein Klassenkamerad wird wegen seiner Kleider auf dem Schulhof gehänselt.
 - Ein dir unbekannter Schüler wird auf dem Schulhof wegen seiner Kleider gehänselt.
2. Dein Freund wird von zwei Typen der Nachbarschule aufgefordert, ihnen einen Euro zu geben. Als er das nicht tut, wird er gestoßen.
3. Ein Lehrer zieht die Mädchen den Jungen ständig vor.
4. Der Hausmeister klopft den Mädchen gern auf den Po, wenn sie die Sporthalle betreten.
5. Du siehst, wie ein Mitschüler im Supermarkt eine Packung Kaugummis klaut.
6. Die Schultasche der Lehrerin bleibt während der Pause in der Klasse. Ein Schüler hält Wache, während ein anderer sich das Notenbuch nimmt und die mündlichen Noten aller Schüler laut vorliest.
7. Ein Schüler der Nachbarklasse hat ein paar Chinaböllern mit in die Schule gebracht und sagt, dass er sie in der Pause im oberen Gang anzünden möchte.
8. Ein Mitschüler sagt dir, dass er sich von seinem Onkel eine Waffe beschaffen will, um endlich ein paar seiner Lehrer abzuknallen.

M. Zimmermann, Bielefeld

Arbeitsaufträge

- A** Bei welchen Fallbeispielen kannst du eingreifen? Bei welchen der Fallbeispiele sollte ein/-e ältere/-r Schüler/-in eingreifen? Wann sollte ein Erwachsener eingreifen, der die Situation mitbekommt? Wann sollte ein Erwachsener um Hilfe gebeten werden, warum?
- B** Finde mindestens je drei weitere Situationen, bei denen du bzw. ältere Jugendliche oder Erwachsene eingreifen sollten.
- C** Warum handeln wir manchmal nicht, obwohl wir wissen, dass wir eigentlich etwas tun sollen? Nenne möglichst viele Gründe.

M 3.3 Schulvereinbarungen

Wir, Schüler/-innen, Eltern und Lehrer/-innen bilden zusammen die Schulgemeinschaft der Schule. Um eine erfolgreiche Erziehung und Wissensvermittlung zu gewährleisten, müssen Schule und Elternhaus zielgerichtet und aufeinander abgestimmt zusammenarbeiten.

Vor diesem Hintergrund treffen wir folgende Vereinbarung:

Wir verpflichten uns als Lehrerinnen und Lehrer,

- für die Belange der Schülerinnen und Schüler offen zu sein und Verständnis zu zeigen für die oft schwierigen Ausgangssituationen vieler Kinder und ihnen im Rahmen unserer Möglichkeiten Hilfe anzubieten,
- respektvoll und fair mit den Schülerinnen und Schülern umzugehen,
- Schülerleistungen vorurteilsfrei und durchschaubar zu bewerten,
- im Bedarfsfall Gespräche mit den Eltern und Schülerinnen bzw. Schülern zu ermöglichen,
- den Unterricht gut vorzubereiten,
- die Hausaufgaben regelmäßig zu kontrollieren.

Wir verpflichten uns als Schülerinnen und Schüler,

- Regeln einzuhalten und Anordnungen der Lehrerinnen und Lehrer zu befolgen,
- Hausaufgaben und andere Aufgaben zuverlässig zu erledigen,
- sämtliche Unterrichtsmaterialien in einem ordentlichen Zustand mitzubringen,
- dem Unterricht aufmerksam zu folgen und aktiv mitzuarbeiten,
- keine körperliche Gewalt anzuwenden und zu dulden,
- andere nicht mit abwertenden Äußerungen zu verletzen,
- selbst aktiv für Ordnung und Sauberkeit zu sorgen,
- das Eigentum anderer und der Schule zu respektieren.

Wir verpflichten uns als Eltern,

- für Lehrerinnen und Lehrer erreichbar zu sein, den Kontakt zur Schule zu suchen und Gesprächsangebote der Schule (Sprechtag/Elternabende) wahrzunehmen,
- Interesse für die schulische Entwicklung der Kinder zu zeigen und sie aktiv zu unterstützen,
- bei Fehlverhalten der Kinder gemeinsam mit der Schule Lösungen zu finden.

Gymnasium am Waldhof, Bielefeld

Arbeitsaufträge

- A** Wie findest du solche Schulvereinbarungen? Sammelt Pro- und Kontraargumente.
- B** Welche Vereinbarungen würdest du streichen, welche z.B. bei den Pflichten der Eltern gegenüber den Schülerinnen und Schülern (bei den Hausaufgaben helfen? Ein Frühstücksbrot richten?) ergänzen?
- C** Macht einen Vorschlag für solche Schulvereinbarungen an eurer Schule.

M 3.4 Schülergerichte

Im Jahr 2000 wurde in Deutschland das erste Schülergericht nach amerikanischem Vorbild ins Leben gerufen. In den USA sind die Teen Courts seit den 90er-Jahren eine feste Institution. Formal bleibt das Verfahren allerdings bei der Justiz. Hinter dem Konzept von Schülergerichten steckt der bewiesene Sachverhalt, dass die Beurteilung von Gleichaltrigen einen größeren Eindruck macht als die Beurteilung durch einen Lehrer oder Richter. Langzeitbeobachtungen in den USA haben gezeigt, dass 85% der Verurteilten nicht noch einmal auffällig werden.

In Bayern und Hessen werden die Schülergerichte bereits mit Erfolg eingesetzt. In Nordrhein-Westfalen und Hamburg laufen Modellprojekte und in Berlin sind sie im Gespräch. Hier das Projekt einer Münchner Hauptschule:

Der übliche Umgang mit Regelverstößen und Disziplinschwierigkeiten stellte sich als eine große Belastung für den Lehrer dar. Mehrere Rollen mussten ausgeführt werden: der Lehrer war Ankläger („Du störst den Unterricht!“), Richter („Du bekommst einen Verweis!“) und Vollstrecker in einem. Dies vollzog sich innerhalb weniger Minuten, selten hatte der Schüler Gelegenheit, sich zu verteidigen. Die Ordnungsmaßnahme wurde als persönliche Missachtung betrachtet: der Lehrer der Feind, der einen nicht mag.

Durch die Einführung von Klassen- und Schulgerichten wurde der Umgang mit Regelverstößen weitgehend versachlicht. [...]

Seit etwa fünf Jahren gibt es eine AG Richter, in der Schüler ab der 5. Jahrgangsstufe ausgebildet und betreut werden, um als Klassen- oder Schulrichter zu arbeiten. Die betreuende Lehrkraft [...] hat als „Justizreferentin“ einen Sitz in der Jahrgangsstufenkonferenz.

Die jeweils neuen Richter werden in einer Projektwoche intensiv auf ihre Arbeit vorbereitet. Zur Ausbildung gehört u.a. der Besuch einer Gerichtsverhandlung am Jugendgericht. Das Verfahren sieht vor, dass jedes Mitglied der Schulgemeinschaft einen Regelverstoß anzeigen kann. Je nach Situation wird dann ein Termin mit dem Klassengericht (drei Richter der Klasse) oder dem Schulgericht vereinbart. Nach Anhörung des Angeklagten und eventueller Zeugen berät das Gericht über das Urteil. Meist besteht dies aus drei Teilen:

1. einer Wiedergutmachungsmaßnahme,
2. einer Arbeit für das Gemeinwohl,
3. einer Ordnungsmaßnahme.

Die Verhandlung wird protokolliert, das Urteil, soweit es Ordnungsmaßnahmen betrifft, gilt als Empfehlung für die Klassenlehrerin/den Klassenlehrer bzw. die Schulleiterin/den Schulleiter, die/der dieses dann ausführen kann. Sollte das Urteil nicht anerkannt werden, wird der Fall der Schulleiterin/dem Schulleiter übergeben.

Vgl. auch http://www.paed.uni-muenchen.de/unius/schulportraits/hs_gerhart_hauptmann.htm

Arbeitsauftrag

Überlegt euch Sachverhalte, die Schülergerichte behandeln könnten, und spielt eine mögliche Gerichtsverhandlung nach.

M 4.2 Einheitliche Schulkleidung ist gut fürs Schulklima

Der Psychologe Oliver Dickhäuser hat in seinen wissenschaftlichen Arbeiten gezeigt, dass einheitliche Schulkleidung tatsächlich das soziale Miteinander verbessern kann. Er hat Schüler/-innen aus der Haupt- und Realschule Sinstorf mit denen einer anderen vergleichbaren Hamburger Schule ohne Uniformen verglichen. Die Schüler/-innen bewerteten in Fragebögen das Miteinander in der Schule und beschrieben ihre persönliche Einstellung zu ihren Mitschülerinnen und Mitschülern. Dabei konnte der Gießener Forscher gerade bei den älteren Schülern positive Auswirkungen der Einheitskleidung feststellen: „In den siebten und achten Klassen zeigt sich bei den Trägern einheitlicher Pullis ein besseres Sozialklima.“ Zur Hamburg-Sinstorfer Schule, an der die Untersuchung durchgeführt wurde, gehen alle Schüler/-innen in fast gleichen Klamotten. Sie tragen, je nach Jahreszeit, einen blauen Pulli oder ein T-Shirt mit dem Schullogo auf der Brust. Kein Markenwahn, kein Gruppenzwang, das ist die Idee, die Schulleiter Klaus Damian verfolgt. Schulleiter Damian ist über die positive Wirkung der einheitlichen Kleidung nicht erstaunt: „Unsere Schüler wissen, dass es auf die Kleidung nicht ankommt. Sie achten mehr auf den Charakter ihrer Mitschüler.“ Ein wichtiges Ergebnis der Untersuchung ist auch, dass die Schülerinnen und Schüler der Klassen mit Schulkleidung mehrheitlich erklärten, sich besser konzentrieren zu können. „Und sie legen in der Tendenz mehr Wert auf ein tiefes Verständnis der Lerninhalte“, sagt Dickhäuser. Es sei aber ein Irrglauben, wenn man denke, die Schulbekleidung wirke aus sich heraus. Natürlich müssten die Schülerinnen und Schüler mit ihr einverstanden sein, betont der Psychologe. „Es ist naiv zu glauben, dass lediglich ein einheitlich farbiger Pulli alle Probleme im Klassenzimmer lösen kann“, gibt er zu bedenken. Je früher man die Schüler/-innen damit vertraut mache, desto besser würden solche Kleidervorschriften akzeptiert. Die Fünftklässler/-innen könnten es meist kaum erwarten, ihre mit



© www.pixelteacher.de

dem Schullogo geschmückten Pullis und T-Shirts zu bekommen. „Und wenn sie älter werden, haben sie die Vorzüge der Einheitskleidung erkannt“, sagt der Schulleiter. Karin Brose hat ein Buch verfasst, das Schulen helfen soll, die sich für die Einführung einheitlicher Schulkleidung entschieden haben. Hierin und auf ihrer Homepage nennt sie Gründe dafür: „Die Jugendlichen fühlen sich wohl und demonstrieren bewusst das von ihnen erarbeitete WIR ihrer Klasse oder Schule. Sie entwickeln ein gesundes Selbstbewusstsein und sind ganz frei in der Entfaltung ihrer Individualität. Einengung durch Modediktate oder Markenzwang entfällt. Schulkleidung ist preiswert und entlastet den Kleideretat der Elternhäuser erheblich.“ Natürlich hat solche einheitliche Kleidung, die manche auch „Schuluniform“ nennen, Nachteile. Man nimmt den Jugendlichen in einem gewissen Maße ein Mittel zum Selbstaussdruck. Außerdem haben sie durch die Einheitskleidung oft nicht die Möglichkeit, selbst herauszufinden, dass Markenkleidung nichts über den Charakter eines Menschen aussagt. Außerdem fällt es Kindern mit Figurenproblemen manchmal schwerer, im begrenzten Repertoire der Schulkleider etwas für sie Vorteilhaftes zu finden.

Dann sind doch wieder die Schönen schön und die Hässlichen hässlich.

Zitate nach Alice Gundlach, Einheitliche Pullis sind gut fürs Schulklima. Schulspiegel.

Arbeitsaufträge

- A** Schreibe 5 Fragen zum Text auf, die sich auf die wesentlichen Textinhalte beziehen. Dein Nachbar soll die Fragen dann beantworten.
- B** Denkt gemeinsam darüber nach, welche Kleidung ihr in eurer Schule verbieten würdet, z.B. bauchfrei, Springerstiefel. Begründet eure Entscheidung.
- C** Schreibt einen Antrag auf einheitliche Schulkleidung an die Schulkonferenz – eine andere Gruppe antwortet begründend ablehnend bzw. begründend zustimmend.
- D** Sucht unter <http://www.schulkleidung.com/> eine Schulkleidung aus, die ihr euch für eure Klasse vorstellen könnt, und entwerft ein Logo dafür.
- E** „Kleider machen Leute“ – sprecht über diese These anhand der Bilder (Folie 2). *Erinnert euch an den Inhalt des Märchens.*

M 4.3 Rituale im Schulalltag

Neue Methoden, unerwartete Aktionen, Überraschungen – all das mag das Schulleben bereichern und verbessern. Und doch kann die Aussage „Aber das machen wir doch immer so!“ ein Zeichen von Sicherheit und Verlässlichkeit sein und das Gemeinschaftsgefühl stärken.

Begrüßung

„Guten Morgen!“ (in verschiedenen Sprachen, in verschiedenen Sprachmelodien)



Vereinbarte Zeichen

Zu unterschiedlichen Themen lassen sich Zeichen vereinbaren, die ohne Worte bzw. ohne Unterrichtsunterbrechung Signalwirkung haben. Überlege, welche „Zeichensprache“ zu welchem Thema passt: „Bitte Ruhe!“ – „Ich muss zur Toilette!“ – „Ich erinnere an unsere Klassenregeln!“ – „Ich bin mit der Aufgabe fertig!“ – „Ich brauche Hilfe von einem Mitschüler/einer Mitschülerin, der/die mit seiner/ihrer Aufgabe bereits fertig ist, bzw. von einer Lehrerin/einem Lehrer“

Feiertagsrituale

Zum Geburtstag (Geburtstagskalender aufhängen und gestalten) bekommt das Geburtstagskind ein bestimmtes Lied, eine Geschichte, ein kleines Geschenk, zu Weihnachten wird gewichtet oder ein Adventskalender z.B. zum Vorlesen aufgehängt.

Ferienrituale

Vor den Ferien werden Wünsche für meine Ferien gesammelt: Was ich machen möchte, u.Ä.

Nach den Ferien skizziert jede/-r ein Ferienmotiv (z.B. interessantes oder merkwürdiges Erlebnis) auf eine Karte. Die Karten werden zu einer Ausstellung zusammengelegt, nun zieht jede/-r Schüler/-in ein Kärtchen, das ihm/ihr interessant erscheint, und fragt nach der Geschichte.

Klassenmaskottchen

Durch das Klassenmaskottchen, auf dessen Namen sich die Schüler/-innen gemeinsam geeinigt haben, kann das Gemeinschaftsgefühl gesteigert werden.

Manchmal eignet sich auch eine Handpuppe, die in unverfänglicher Form manche Dinge wie Stören, Gemeinheiten, Klassenprobleme ansprechen kann, ohne dass damit die Rolle des Lehrers/der Lehrerin tangiert wird.

Sitzenbleiber / neue Schüler/-innen

Kinder, die die Klasse verlassen, erhalten von jedem einen Wunsch in einem Wunschbuch mit auf den Weg oder eine gestaltete Erinnerungsseite mit positiven Erinnerungen an die gemeinsame Zeit. Neue Schüler/-innen einer Klasse werden von jedem S. (zumindest von den jeweiligen Mädchen/Jungen) in den ersten vier Wochen einmal eingeladen und/oder erhalten eine Klassenpatin/einen Klassenpaten, die/der sie im ersten halben Jahr an der Schule begleitet.

Arbeitsauftrag

„Das machen wir doch immer so!“ Zu welchen Ritualen/ Aktionen würdest du gerne stolz diesen Satz sagen? Was setzt ihr bereits von den Beispielen um? Welche Ideen hast du noch?

M 4.4 Aktionen, die verbinden

Du bist, was du isst – Aktion „gesundes Pausenbrot“

Nachdem die 5. Klassen sich an einem Projekttag mit dem Thema „Gesundes Pausenbrot“ beschäftigt haben, bereiten sie zusammen mit Eltern eine „gesunde Pause“ vor, in der dann die zum Selbstkostenpreis erstellten Brötchen, Joghurtspeisen, Obstsalate, Sticks etc. verkauft werden. Denn „Du bist, was du isst!“



Mosaik und Mischmaschine

Ein Innenhof im Halbstock der Schule, sonnig und windgeschützt – aber unbenutzt. Auch das änderte sich im Rahmen der letzten Schulwoche. Eltern schenkten Sonnenschirme und Sitzmöbel. Um die grauen Betonwände freundlicher zu gestalten, sollte ein Fliesenmosaik angebracht werden. Sofort erklärte sich der Vater zweier Schüler der Hauptschule bereit, sämtliche Hauptarbeiten zu leiten und einen Großteil der anfallenden Facharbeiten zu übernehmen. Dank seiner Hilfe erfreut nun ein wunderschönes Fliesenmosaik die Schülerinnen und Schüler. (Hauptschule Haid)

Lebendiger Adventskalender

Jede Klasse gestaltet für jeden (Schul-)Tag ein Klassenzimmerfenster als Adventskalender. Denkbar ist auch, ein Mosaik in der Aula/Innenhof tageweise im Advent von allen Klassen weiterbauen zu lassen.



Spielfreudige Pause

In den großen Pausen werden die z.B. in einem (gespendeten) Container deponierten „Pausenspielzeuge“ wie Bälle, Einräder, Seile etc. gegen den Schülerausweis ausgeliehen.

Nähen im Akkord

Für freundlichere Gänge sollten farbenfrohe Sitzsäcke angeschafft werden. Also versammelten sich nähkundige Mütter in der Schule, um Stoffe in Säcke zu verwandeln.



Fünf Sitzsäcke wurden so schon vor den Ferien fertig. Die Werklehrerin nähte auch noch über die Sommermonate im Akkord weiter, und so konnten in der ersten Schulwoche 20 bunte Säcke im Schulgebäude verteilt werden. (Hauptschule Haid)

„Lange Nacht der Künste“

An einem Tag im Jahr werden die Vorstellungen von Chor, Orchester, Theater-AG und die Ausstellungen aus dem Kunstunterricht kombiniert zur „Langen Nacht der Künste“. Denkbar ist auch, dass hier besondere Beiträge aus dem Unterricht als Podium präsentiert werden.

Literatur direkt – Organisation von Lesungen

Einladungen von Jugendbuchautoren werden als besonderes Ereignis im Alltag erfahren und wirken über den Tag hinaus – die Lesefreude wird so nachhaltig gefördert. Finanziell unterstützt wird das durch den Friedrich-Boedecker-Kreis (in allen Bundesländern ansprechbar), gespart werden kann auch durch gemeinsame Aktionen mit der Stadtbibliothek. (Gymnasium am Waldhof)



M 4.6 Knigge an der Schule?

Wie weit ist es mit der Jugend? Waren frühere Generationen folgsamer, fleißiger, hatten sie mehr Achtung vor den Älteren? Brauchen wir eine neue Benimm-Erziehung, die im Kindergarten beginnt?

Wie könnte so etwas aussehen, welche Bereiche müsste sie erfassen?

„Die Jugend liebt heute den Luxus, sie hat schlechte Manieren, verachtet die Autorität, hat keinen Respekt vor älteren Leuten und plaudert, wo sie arbeiten sollte. Sie verschlingt die Speisen, legt die Beine übereinander und tyrannisiert die Eltern.“

(Sokrates, griechischer Philosoph, 470–399 v.Chr.)

„Für die Kinder und Jugendlichen in der heutigen Zeit ist gutes Benehmen ‚uncool‘. Nur wer sich Regeln widersetzt und seinen Eltern verletzende ‚Sprüche drückt‘, wird von seinen Freunden akzeptiert.“

(Steffi als Eintrag auf der WDR User-Homepage zum Thema „gute Manieren“)¹⁾

„Leben unsere ‚Leitfiguren‘, die Politiker, im alltäglichen Miteinander etwa Benehmen, Sozialkompetenz und Höflichkeit vor?“

(Svenja ebenfalls auf der WDR User-Homepage)

■ Lehrer: „Nimm mal die Kappe ab und lass mal Luft an deine Läuse!“

■ Lehrer: „Hast du da goldene Schuhe an?“

Die Schülerin: „Ja!“

Lehrer: „Sieht scheiße aus!“

(Lehrerzitate unter <http://www.spickmich.de>)

„Ich habe überhaupt keine Hoffnung mehr in die Zukunft unseres Landes, wenn einmal unsere Jugend die Männer von morgen stellt. Unsere Jugend ist unerträglich, unverantwortlich und entsetzlich anzusehen.“

(Aristoteles, griechischer Philosoph, 384–322 v.Chr.)

„Viele Eltern werden ihrer Erziehungsaufgabe nicht mehr gerecht. Sie lassen aus Bequemlichkeit und Unvermögen ihren Kindern alle Unarten durchgehen, obwohl Erziehung zu guten Manieren eigentlich die ureigenste Aufgabe der Eltern ist und zu Hause stattfinden muss. Erziehungsarbeit kann man nicht einfach auf die Schule abwälzen, dazu gibt es dort viel zu viele Kinder und viel zu wenig Zeit.“

(Herta, 56 Jahre)

M 4.7 Themen für „Schul-Knigge?“

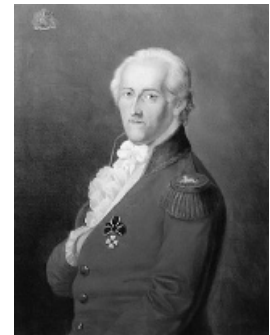
- I. Der gute Umgang mit dir selbst
- II. Umgang mit anderen
- III. Unter Fremden (z. B. Schüleraustausch)
- IV. Öffentlichkeit (Kirche, Kino, Theater, Nahverkehr)
- V. Essen/Tischmanieren
- VI. Moderne Kommunikationsmittel (Telefon, Handy, E-Mail, Chatten, Mail)

Adolph Freiherr von Knigge (1752–1796)

veröffentlichte 1788 sein bis heute nicht vergessenes Buch „Über den Umgang mit Menschen“, in dem er allgemeine Regeln für ein von gegenseitigem Respekt geprägtes Zusammenleben der Menschen darlegte. Durch dieses Buch wurde er zum „Vater“ aller Benimmeregeln. Bis in die heutige Zeit wird ein Ratgeber für angemessenes und stilvolles Benehmen als „Knigge“ bezeichnet.

Themen sind u.a.:

- Tischmanieren!
- Was ziehe ich wann und wo an?
- Wie verhalte ich mich richtig?

**Arbeitsaufträge**

- A** Lies die Zitate und kreuze an, welchen du ganz, teilweise oder gar nicht zustimmen kannst.
- B** Wie findet schon jetzt Benimm-Erziehung in der Schule statt? Sammle Dinge, die an eurer Schule eingefordert werden.
- C** Für welche Bereiche könnte deine Schule noch „Knigge-Nachhilfe“ brauchen? Welche Bereiche aus der Liste findest du wichtig, welche Regeln könnte man dafür formulieren? Teilt euch in Gruppen auf und sammelt Knigge-Regeln zu den 6 Bereichen.
- D** Wie definiert ihr „Respekt“? Was bedeutet für euch „Respekt“?

1) <http://www.wdr.de/>

M 5.2 Schulfresco

Im Palazzo Pubblico, dem Rathaus von Siena, befinden sich die Fresken des Ambrogio Lorenzetti von 1338/39. Sie stellen den Stadtstaat Siena in Abhängigkeit von seiner jeweiligen Regierung dar. Im Blickfeld der Ratsherren werden zwei Fresken präsentiert. Das hier abgebildete Fresko zeigt die Wirkungen einer guten Regierung auf Stadt und Land, die deutlich machen sollen, wie eine Regierung aussehen muss, die ein friedliches und harmonisches Leben in diesem Staat gewährleistet, in dem das Land fruchtbar ist, der Handel in der Stadt blüht, und die in diesem Staat lebenden Menschen glücklich und in Wohlstand leben können. Das andere (nicht

abgebildete) Fresko aber zeigt, wie sich eine schlechte Regierung auf das Land auswirkt und dazu führt, dass Stadt und Land verwahrlosen und die Menschen mit Krankheiten, Hunger und hoher Kriminalität zu kämpfen haben. Die Ratsherren in Siena werden mittels dieser Bilder ständig mit den Folgen ihres politischen Tuns konfrontiert. Ihnen soll durch diese Darstellungen stets bewusst gemacht werden, dass ihr Handeln direkte Auswirkungen auf das Wohl aller im Land hat. So sollte auch für alle das Bild des umliegenden Landes der Überprüfung der jeweiligen Politik dienen. Abgebildet ist nur das Fresko der Auswirkungen des guten Regiments.



Ambrogio Lorenzetti: Das gute Regiment in Stadt und Land. 1338/1339

Arbeitsaufträge

- A** Beschreibe das vorliegende Bild „Das gute Regiment in Stadt und Land“ von Ambrogio Lorenzetti. Woran zeigt sich, dass dem hier dargestellten Leben eine kluge und umsichtige Regierung zugrunde liegt?
- B** Wie sah das Fresko für die Auswirkungen der schlechten Regierung auf Stadt und Land aus? Entwickle eine Skizze, die die Auswirkungen einer verantwortungslosen und eigennützligen Regierung auf Stadt und Land deutlich werden lässt.
- C** Konzipiert ein Wandbild für eure Schule, in dem die gute und schlechte Art eine Schule zu regieren, abgebildet wird. Wie kann eine verantwortungsvolle und engagierte Schulführung im Verhalten und in der äußeren Erscheinung einer Schule sichtbar werden? Wie eine Schulführung, der wenig an den in ihr agierenden Mitgliedern liegt?

M 5.3 Ausgaben für Bildung im internationalen Vergleich (I)**Bildungsausgaben in Prozent des Bruttoinlandsproduktes in den Mitgliedsstaaten der OECD 2002**

	Öffentliche und private Bildungsausgaben 2002 in % BIP	Öffentliche und private Bildungsausgaben 2002 in % BIP	Private Bildungsausgaben 2002 in % in BIP	Anteil der privaten an allen Bildungsausgaben 2002
<i>Alte Demokratien</i>				
Australien	6,0	4,4	1,5	25,4
Belgien	6,4	6,1	0,3	4,7
Dänemark	7,1	6,8	0,3	4,2
Deutschland	5,3	4,4	0,9	17,0
Finnland	6,0	5,9	0,1	1,7
Frankreich	6,1	5,7	0,4	6,6
Griechenland	4,1	3,9	0,2	4,9
Großbritannien	5,9	5,0	0,9	15,3
Irland	4,4	4,1	0,3	6,8
Italien	4,9	4,6	0,3	6,1
Japan	4,7	3,5	1,2	25,5
Kanada	6,4	5,2	1,2	18,8
Neuseeland	6,8	5,6	1,2	17,7
Niederlande	5,1	4,6	0,5	9,8
Norwegen	6,9	6,7	0,3	4,3
Österreich	5,7	5,4	0,3	5,3
Portugal	5,8	5,7	0,1	1,7
Schweden	6,9	6,7	0,2	2,9
Schweiz	6,2	5,7	0,5	8,1
Spanien	4,9	4,3	0,5	10,4
USA	7,2	5,3	1,9	26,4
<i>Neue Demokratien</i>				
Polen	6,1	5,5	0,7	11,3
Slowakei	4,2	4,0	0,2	4,8
Südkorea	7,1	4,2	2,9	40,9
Tschechische Republik	4,4	4,2	0,2	4,6
Ungarn	5,6	5,0	0,6	10,7
<i>Sonstige</i>				
Mexico	6,3	5,1	1,1	17,4
Türkei	3,8	3,4	0,4	10,5
<i>Durchschnitt</i>	5,7	5,0	0,7	11,6

Anmerkung: Erfasst wurden alle OECD-Mitgliedsstaaten (nach dem Stand von 2005) mit Ausnahme der Kleinststaaten Island und Luxemburg, die – wie in der vergleichenden Policy-Forschung weithin üblich – aus der Analyse ausgeklammert wurden.

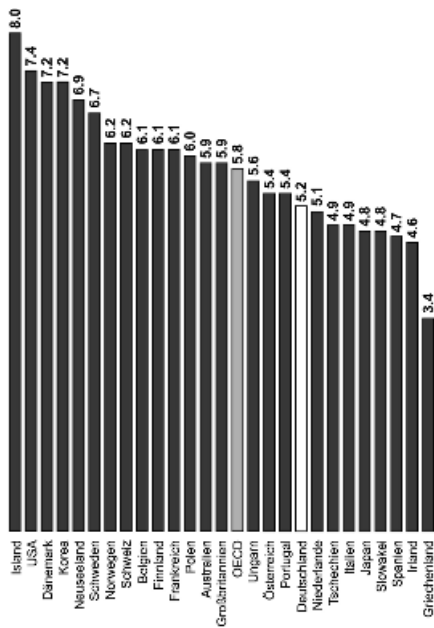
Bildungsausgaben im inter- und intranationalen Vergleich. Bestimmungsfaktoren öffentlicher Bildungsausgaben in OECD-Staaten. Bericht über ein durch eine Sachbeihilfe der Deutschen Forschungsgemeinschaft gefördertes Forschungsprojekt (Jahre 1 und 2 der Förderung) Prof. Dr. Manfred G. Schmidt, Marius R. Busemeyer, Rita Nikolai Frieder Wolf. Institut für Politische Wissenschaft, Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, 30. März 2006

Arbeitsaufträge

- A** Schaut die Schaubilder an. Vergleicht die Bildungsausgaben in den verschiedenen Ländern und die Folgen.
- B** Was gehört zu den „privaten Bildungsausgaben“? Welche Probleme entstehen, wenn Menschen für Bildung tief in die eigene Tasche greifen müssen? Birgt das auch Chancen?
- C** Schreibt einen Brief an euren Bildungsminister, in dem ihr euch über die durch die Analyse erkannten Sachverhalte beschwert, achtet auf eine angemessene Form.

M 5.4 Ausgaben für Bildung im internationalen Vergleich (II)

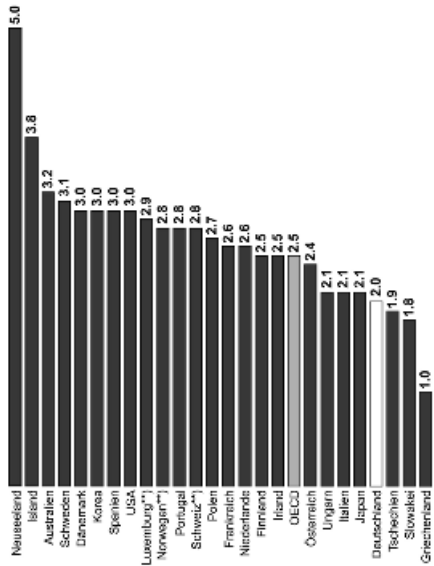
Graphik 1: Öffentliche Ausgaben für Bildung in % BIP 2004



Quelle: OECD, Bildung, Bildung auf einen Blick 2007.
© Jährliche - <http://www.jaehrliche.net/>

Bei den öffentlichen Ausgaben (in % vom Bruttoinlandsprodukt) für das Bildungssystem schneidet Deutschland nicht gut ab. Deutschland rangiert im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt nur 2. % weit unten und befindet sich unter dem OECD-Durchschnitt.

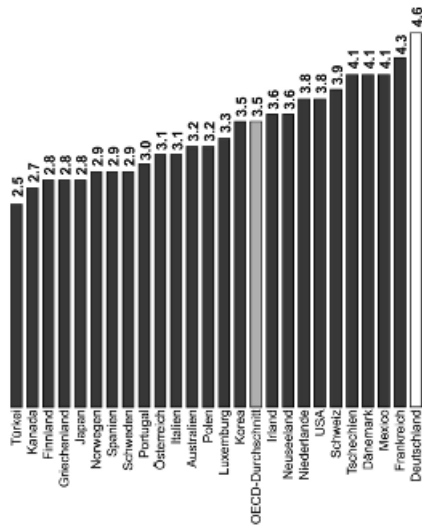
Graphik 2: Jährliche Bildungsausgaben pro Grundschüler* 2004



Quelle: OECD, Bildung, Bildung auf einen Blick 2007.
© Jährliche - <http://www.jaehrliche.net/>

Deutschland liegt bei den Ausgaben pro Grundschüler mit 2.0% vom Bruttoinlandsprodukt fast am Ende der verglichenen Länder. Manche Länder wie z.B. Neuseeland investieren das Doppelte für die Primarschulbildung.

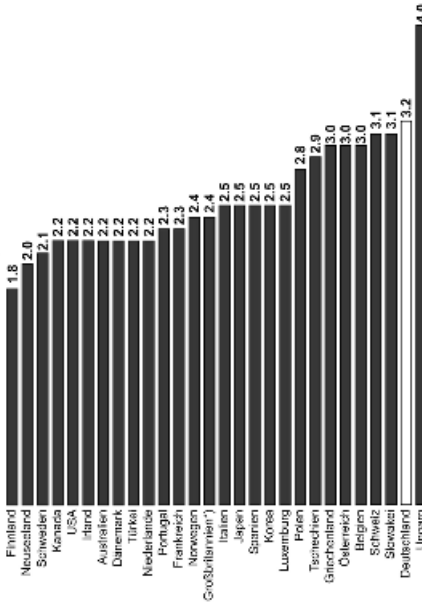
Graphik 3: Wahrscheinlichkeit des Versagens in Basisqualifikation Mathematik bei Kindern aus unterer sozialer Schicht



Quelle: OECD, Bildung, Bildung auf einen Blick 2006.
© Jährliche - <http://www.jaehrliche.net/>

Die Wahrscheinlichkeit in Mathematik zu versagen, ist für Kinder aus der Unterschicht um 4.6 mal höher als für Kinder der Oberschicht. Nur noch Belgien, die Slowakei und Ungarn liegen unterhalb der OECD-Durchschnittswahrscheinlichkeit. Die Wahrscheinlichkeit steigt auf die mit mehrerem Studien belegte hohe Abstrakteit von Bildungserfolg und sozialer Herkunft in Deutschland verwiesen.

Graphik 4: Wahrscheinlichkeit eines Hochschulabschlusses von Schülern aus hohem sozialem Status verglichen mit solchen aus niedrigen



Quelle: OECD, Bildung, Bildung auf einen Blick 2007.
© Jährliche - <http://www.jaehrliche.net/>

Die Wahrscheinlichkeit, keinen Hochschulabschluss zu erreichen, ist bei niedrigerem sozialem Status 3.2 mal größer. Das ist fast doppelt so hoch wie in Finnland und wird nur von Ungarn übertroffen.

1. Teil Du und deine Schule

Kompetenzen:

Die Schüler/-innen lernen unterschiedliche Blickwinkel auf Schule kennen und setzen sich durch kreative Zugänge mit eigenen Wünschen an Schulwirklichkeit auseinander.

M 1.1 Einstellungen zur Schule

Zum Einstieg in die Einheit ist es möglich, die Schüler/-innen in Einzelarbeit eigene Antworten auf die Frage „Warum gehe ich zur Schule?“ formulieren zu lassen. Auf eine Pappwand werden die Antwortkarten der Schüler/-innen geheftet und anschließend die Antworten ausgewertet. Welche Gründe werden besonders häufig genannt? Welche Stimmung zeichnet sich für diese Lerngruppe ab? Eine alternative Möglichkeit hierzu ist, das Arbeitsblatt M 1.1 vorzugeben, anhand der Arbeitsaufträge die unterschiedlichen Einstellungen zu ermitteln und anschließend ein eigenes Statement zu formulieren, welches sowohl in Bezug zum Arbeitsblatt als auch zur eigenen Antwort reflektiert werden kann.

Im Arbeitsblatt werden folgende Einstellungen zur Schule aufgezeigt:

- **Harry (16):** Zeitüberbrückung, notwendiges Übel;
- **Nombulelo (11):** Freude am Lernen, sie ist sich bewusst, dass Lernen für sie eine Chance bedeutet;
- **David (13):** Schule als notwendige Eintrittskarte für Berufsausbildung;
- **Sebastian (6):** Schwierigkeiten, sich auf den erlebten Schulrhythmus einzulassen;
- **Hannah (16):** Vergleich Schule und Arbeitswelt: Schule wird zwar als weniger anstrengend, aber teilweise als demotivierend dargestellt;
- **Nancy (15):** Freude am Lernen, Gefühl von Auszeichnung und Stolz, auf eine gute Schule zu gehen.

Interessant bei der Auswertung wird die Bedeutung des Alters sowie des Herkunftslandes der Schüler/-innen sein. Warum schätzen manche Schüler/-innen ihr Schulleben so anders ein?

M 1.2 Warum muss ich zur Schule gehen?

Hier werden im Buchauszug dem Neffen Tobias von „Onkel Hartmut“, dem bekannten Pädagogen Hartmut von Hentig, in Form eines Briefes wichtige Ansprüche und Ziele von Schule genannt und erläutert.

Unterschieden wird zwischen der „falschen“ und der „guten“ Schule.

Zu A: Das Lernen an einer „falschen“ Schule vergleicht Hentig mit einer „unnützen und kostspieligen Anstrengung“ (Z. 49–50). Besonders kritisiert er Lehrer/-innen, die ihre Schüler/-innen zu reinen Befehlsempfängern degradieren [„Papageien, [...] unselbstständigen Anrufbeantwortern“, (Z. 32–33)], unsensibel für die Gefühle ihrer Schüler/-innen sind und einseitig auf der Einhaltung von Ordnung bestehen.

Dem stellt er sein Bild einer „guten“ Schule gegenüber, die geprägt ist von „mutigen, neugierigen, freundlichen, aufmerksamen und nachdenklichen Menschen – Menschen mit Überblick und Selbstbewusstsein“ (Z. 39–41). Besonders wichtig ist ihm, dass den Schüler/-innen „das Wollen“, die Freude am Lernen, vermittelt wird. Engagiert ruft er seinen Neffen und auch die Eltern auf, sich für den Erhalt bzw. die Entwicklung einer guten Schule einzusetzen.

Zu B: In Gruppenarbeit bzw. Referaten können Teile des Buches sowie die Biografie von Hentigs arbeits- teilig vorbereitet und vorgestellt werden. H. v. Hentig ist in seiner Argumentation stark an der Geschichte und an der Perspektive von Entwicklungsländern orientiert. Seine Argumente sind:¹⁾

1. Kinder haben ein Recht auf Schule, damit sie nicht zu früh schwer arbeiten müssen und eine Chance haben, sich unabhängig von ihren Eltern zu entwickeln (2 und 7/8);
2. In der Schule lernt man, die Unterschiedlichkeit von Menschen wahrzunehmen und zu akzeptieren (3 und 20);
3. Man lernt, die Dinge erklären zu können, mit denen man lebt und man lernt, reden und zuhören zu können (4 und 5);
4. Man lernt neben dem Leben von gestern das von heute und morgen (6, 9 und 11);
5. Man probiert das Leben aus (10), Demokratieübung (13), Konfliktbewältigung (16), Regeln finden (19), Bürger werden (21);
6. Man lernt aus Fehlern der Geschichte (12);
7. „Man lernt das sorgfältig zu prüfen, was wahr zu sein behauptet“ (13, S. 47);
8. Man hat hier das Recht auf Zeit von Erwachsenen, die ihr Wissen weitergeben (14).

In den Briefen 15 ff. geht es dann auch darum, was an Schule alles falsch laufen kann: Anonymität, Verantwortungslosigkeit, Umgang mit Schülerinnen und Schülern, Umgang mit Neuen, Außenseitern, Sündenböcken.

1) Die Zahlen in den Klammern beziehen sich auf die Nummern der Briefe von H. v. Hentig.

Zu C: In einem Tafelbild können die Schüler/-innen die wesentlichen Aspekte einer guten und einer falschen Schule verdeutlichen, den Impulscharakter des Textes aufdecken und als Folie für eine Umsetzung an der eigenen Schule diskutieren.

M 1.3 Meine Traumschule

M 1.4 Wenn ich ... wäre

Aus den Materialien lassen sich verschiedene kreative Zugänge erarbeiten, die die persönlichen Wünsche der Schüler/-innen in den Blick nehmen. Wichtig ist eine ausführliche Erläuterung der Arbeiten sowie ein Vergleich der Beiträge, um von da aus die unterschiedlichen Bedürfnisse in einer Klasse kennenzulernen und für den Unterrichtsverlauf fruchtbar machen zu können. Besonders ertragreich lassen sich die Vorschläge zu Beginn einer Zusammenarbeit einsetzen. Die Traumbilder und Stundenpläne bieten sich für eine Ausstellung im Schulgebäude an.

M 1.5 Abschiedsbrief eines Lehrers

Immer mehr Lehrer/-innen sind vom „Burn-out“ betroffen und haben kaum mehr Kraft für den Schulalltag. Die Schüler/-innen sehen die Schwierigkeiten ihres „Lehrpersonals“ oft aber in keinerlei Hinsicht.

Zu A: Im Abschiedsbrief von Walter Baum werden folgende Problembereiche aufgezeigt: Desinteressierte Schüler/-innen, die Inhalte und Lehrer/-innen nicht ernst nehmen (Z. 5–6), Lernen nur unter Druck (Lehrer als Sklaventreiber?) (Z. 9–11),

Lehrer/-innen werden nicht als Menschen gesehen, kein Lob, kein Einfühlungsvermögen (Z. 12–15).

Zu B: Der Antwortbrief fordert die Schüler/-innen auf, sich in die Rolle des Lehrers hineinzuversetzen und fördert damit die Empathie. Eine alternative Möglichkeit hierzu ist, einen eigenen Abschiedsbrief (Schulwechsel oder Schulabschluss) zu verfassen.

Unbedingt sollte bei der Bearbeitung auf den Aufruf des Lehrers zu Veränderung und Engagement eingegangen werden (Z. 20–28).

2. Teil Deine Klasse und deine Schule

Kompetenzen:

Die Schülerinnen und Schüler erkennen wichtige Aspekte ihrer Klassensituation und des Klassenklimas und können diese konkret benennen. Wichtige unterschiedliche persönliche Fähigkeiten werden aufgedeckt, die Bedeutung für die Klassengemeinschaft erarbeitet und Möglichkeiten der Wertschätzung erprobt. Verbesserungsvorschläge für das Klassenklima werden geprüft, hinsichtlich der eigenen Situation ausgewählt und appliziert.

M 2.1 Unser gemeinsamer Weg

Hier geht es darum, einen symboldidaktischen Ansatz, der die gemeinsamen Erfahrungen der Schüler/-innen in ihrer Klasse in den Blick nimmt, umzusetzen. So kann das Projekt schon zu Beginn einer neuen Einheit (Schulwechsel, neuer Klassenverbund ...) gewinnbringend eingesetzt werden. Ein möglicher Ausgangspunkt kann das Zeichnen der neuen Schulwege sein, wobei die Schüler/-innen ihre Wege auf einem kopierten Stadtplan skizzieren und nach Einsammeln, Mischen und Austeilen erkennen sollen, welcher Weg zu welcher Mitschülerin/welchem Mitschüler gehört. Das Material M 2.1 beschreibt nun den gemeinsamen Weg der Mitschüler/-innen durch das Schuljahr. Indem die einzelnen Erlebnisse und Aktionen (Wandertag, Theaterbesuch, Klassenfest ...) nun zu einem eigenen Fußabdruck verarbeitet werden, bleiben die Erfahrungen im Klassenraum präsent und das Gemeinschaftsgefühl wird gestärkt.

M 2.2 Ein Fragebogen zum Klassenklima

Durch den anonymen Fragebogen werden Daten erhoben, die zum Ausgangspunkt für eine intensive und konstruktive Auseinandersetzung werden können. Vor der Veröffentlichung des gewonnenen Zahlenmaterials ist es möglich, Ergebnisse durch die Schüler/-innen einschätzen zu lassen, um diese dann mit den tatsächlichen Zahlen zu vergleichen. Was habe ich völlig falsch eingeschätzt? Woran kann das liegen? Wo war meine Wahrnehmung recht genau?

M 2.3 **Schülerbeispiel: „Klassenklima visuell“ (Wetterkarte) (Folie 1)**

M 2.4 **„Klassenklima visuell“ (Wetterkarte)**

Die Visualisierung des Klassenklimas am Beispiel einer Wetterkarte ermöglicht den Schülerinnen und Schülern eine symbolische Deutung ihrer persönlichen Wahrnehmung. Wie sieht die Wetterkarte der Klasse aus? Eiszeit? Gewitter? Tauwetter? Dicke Luft?

Zu A: Das abgebildete Klassenklima der 6c ist geprägt durch Schwierigkeiten zwischen den Jungen und Mädchen. Außerdem gibt es noch Untergruppen, die sich nicht mögen. Der Außenseiter Janus wird deutlich.

M 2.5 **Klassenregeln**

Die kreativen Ansätze bieten Anregungen für eine Erörterung und Zusammenfassung wichtiger Regeln, die für ein gelingendes Miteinander in der Klasse wichtig und förderlich sind.

M 2.6 **Unsere Fähigkeiten**

M 2.7 **Christiane Neumann-Tacke: „Fähigkeiten?!“ (Karikatur) (Folie 2)**

Zu A: Bücher wie „Das Guinness-Buch der Rekorde“ und Fernsehshows wie „Wetten, dass ...?“ fördern die Darstellung von seltenen, ungewohnten, überraschenden und kuriosen Höchstleistungen. Durch die in M 2.6 beschriebenen – teilweise skurril anmutenden – Rekorde soll die Unterschiedlichkeit von persönlichen Fähigkeiten deutlich werden, gleichzeitig aber auch seltsame Phänomene kritisch beleuchtet werden.

Zu B: Die Aufgabenstellung erfordert ein intensives Erforschen und Entdecken ganz persönlicher Fähigkeiten.

Zu C: Eine witzige Karikatur mit nachdenklichem Hintergrund: Ein Kind zeigt der Mutter schon in der Haustür das Zeugnis – in Mathe ist die schlechte Note (5) hervorgehoben, doch die Mutter tröstet das Kind mit Verweis auf seine anderen besonderen Fähigkeiten. In Anspielung auf den bedeutenden Wissenschaftler Albert Einstein verdeutlicht die Karikatur zum einen die Missachtung der Begabung durch die Benotung, die vage Aussagekraft von Noten hinsichtlich Begabung und Erfolg, zum anderen die Wertschätzung der Mutter, die dem Kind ganz andere Fähigkeiten bezeugt und so seine Einmaligkeit betont.

M 2.8 **„Das Weinwunder“ oder „Warum denn ausgerechnet ich?“**

Die Geschichte verweist auf Aspekte wie Verantwortungsbereitschaft, Engagement und Großzügigkeit, die auch für eine Klassengemeinschaft sehr bedeutsam sind.

M 2.9 **Aktionskarten über das Jahr – andere Hausaufgaben?**

Die Vorlagen dienen als Anregungen und können mit den Schülerinnen und Schülern ergänzt und weiterentwickelt werden. Ziel ist es, durch die geforderten Kommunikationsübungen das positive Verhaltensrepertoire der Schüler/-innen zu erweitern, einzuüben und Anlass für einen Austausch über die Erfahrungen zu geben.

3. Teil **Deine Stufe und die Schule**

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler ermitteln Möglichkeiten zur Verbesserung des Schulklimas auf Stufenebene und können anhand von Fallbeispielen die Bedeutung von Engagement, Zivilcourage und institutionellen Vereinbarungen diskutieren.

M 3.1 **AG Schulklima**

Im Arbeitsblatt werden die Schüler/-innen aufgefordert, sowohl grundsätzliche als auch schulspezifische Aspekte zu erörtern. Vielleicht kann sich auf diese Weise eine solche Arbeitsgemeinschaft konstituieren.

M 3.2 **Wann muss ich NEIN sagen?**

Die Fallbeispiele bieten Anlass für differenzierte Stellungnahmen und Diskussionen. Verantwortung, Zivilcourage, aber auch Angst vor Gewalt und Ausgeschlossensein von der Peergroup sind wichtige Themen. Es soll über die Differenzierung der Akteure Rollenübernahme geübt werden.

M 3.3 **Schulvereinbarungen**

M 3.4 **Schülergerichte**

In diesem Material soll einerseits darüber nachgedacht werden, ob Kontrakte zwischen den am Erziehungsprozess Beteiligten nützlich sein können, und wie verbindlich sie dafür formuliert werden müssen. Wie wird reagiert, wenn die Beteiligten sich nicht an die Vereinbarungen halten? Außerdem soll an diese Fragestellung anknüpfend die Idee der Schülergerichte kennengelernt und praktisch erprobt werden.

4. Teil **Neue Ideen für die Schulgemeinschaft**

Intentionen:

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich begründet mit aktuellen Diskussionsthemen in Bezug auf die Gestaltung des Schulklimas auseinander, indem sie verschiedene Vorschläge (Schuluniform, Aktionen an der Schule u.a.) für ihre Schulsituation reflektieren.

M 4.1 **Schuhe und Menschen, Kleider machen Leute (Folie 2)**

M 4.2 **Einheitliche Schulkleidung ist gut fürs Schulklima**

Hier geht es um eine differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema, indem verschiedene Positionen (Psychologen, Schulleiter/-innen, Schüler/-innen, Autoren ...) in den Blick genommen werden.

Zu A: Durch den methodischen Zugang wird das Textverständnis gefördert und eine gemeinsame Basis für die Erarbeitung geschaffen.

Zu B: Die Aufgabenstellung lenkt den Blick auf die konkrete Schulsituation und gibt den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit, Auffälligkeiten zu benennen und zu bewerten.

Zu C: Argumente können ausgehend vom Text gesammelt, gewichtet und ausformuliert werden.

Zu D: Durch die Internetrecherche weitet sich der Blick der Schüler/-innen auf aktuelle Möglichkeiten.

Zu E: Vorurteile und Schubladendenken können am Beispiel der Schuhparade (Was für einem Menschen gehören wohl die abgebildeten Schuhe? Lösung: alle sind von einer(!) Person) bzw. des Menschen in verschiedenen Kleidungen (Abb. Folie) aufgedeckt und hinterfragt werden.

M 4.3 Rituale im Schulalltag**M 4.4 Aktionen, die verbinden**

Hier werden erprobte Methoden aufgelistet, die es erlauben, soziale Annäherung und gemeinschaftliches Erleben im Klassenverband bzw. Schulverband anzuleiten. Die Ideen sollen die Kreativität für die eigene Schule anregen.

M 4.5 Alle mal lächeln ...

Eine Aufforderung zum Lächeln ist unüblich und auf den ersten Blick banal; umso erstaunlicher sind die Reaktionen und Reflexionen.

Zu A: Der methodische Zugang fordert ein genaues Einlassen auf den Text und seine Aussage. Interessant mag ein Textvergleich in Partner- bzw. Gruppenarbeit sein. Lösung: gibt, bereichert, gibt, Wirkung, reich, arm, Glück, Ruhe, Mut, Freude, materiellen Wert, keines mehr verschenken.

Zu B: Durch die Aufgabe fühlen sich die Schüler/-innen autorisiert, neue Erfahrungen auszuprobieren.

Zu C und D: Hier ist Kreativität evtl. in Zusammenarbeit mit dem Kunstunterricht gefragt.

Zu E: Beide Materialien betonen die Wirkungen, die scheinbar kleine Dinge auslösen können. Während das Gedicht das Lächeln in einem größeren Zusammenhang reflektiert (Mittel gegen Schmerz, Zeichen von Freundschaft ...), verbleibt der Text in der Beschreibung der Folgen einer Aktion.

M 4.6 Knigge in der Schule?**M 4.7 Themen für „Schul-Knigge?“**

Nach einer gründlichen Textarbeit, in der die Schüler/-innen Pro- und Kontraargumente aufgelistet haben, können die Schüler/-innen entsprechende Rollen bei einer Podiumsdiskussion einnehmen und zum Vertreter der einen oder anderen Meinung werden. Eine anschließende Reflexion gibt die Möglichkeit, die eigene Meinung in Bezug zu den genannten Positionen zu erörtern.

M 5.1 Lorenzetti: „Das gute Regiment“**M 5.2 Schulfresko**

Bei der Betrachtung des Bildes gilt es den Zusammenhang zwischen der Regierung und der Situation im Staat zu erarbeiten. Kreativ soll dann die gute „Schulpolitik“ an der konkreten Schule umgesetzt werden.

M 5.3/5.4 Ausgaben für Bildung im internationalen Vergleich (I + II)

Die abgedruckte Tabelle bzw. die Schaubilder zeigen deutlich, dass in Deutschland, der Schweiz und Österreich für Bildung unterproportional wenig investiert wird – vor allem im Sek.-I-Bereich. Dies hat Auswirkungen vor allem auf die Chancen sozial Schwächerer. Interessant ist aber, dass z.B. in Deutschland im internationalen Vergleich noch wenig privat investiert wird. Bildung gilt noch als etwas, für das der Staat sorgen muss. Im Folgenden werden die einzelnen Grafiken beschrieben – diese basieren auf den neuesten verfügbaren Zahlen der OECD:

- **Zu Grafik 1:** Bei den öffentlichen Ausgaben (in % vom Bruttoinlandsprodukt) für das Bildungssystem schneidet Deutschland nicht gut ab. Deutschland rangiert im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt mit 5,2% weit unten und befindet sich unter dem OECD-Durchschnitt.
- **Zu Grafik 2:** Deutschland liegt bei den Ausgaben pro Grundschüler mit 2,0% vom Bruttoinlandsprodukt fast am Ende der verglichenen Länder. Manche Länder wie z.B. Neuseeland investieren das Doppelte für die Primarschulbildung.
- **Zu Grafik 3:** Die Wahrscheinlichkeit, in Mathematik zu versagen, ist für Kinder aus der Unterschicht um 4,6-mal höher als für Kinder der Oberschicht. Erneut wird damit auf die mit mehreren Studien belegte hohe Abhängigkeit von Bildungserfolg und sozialer Herkunft in Deutschland verwiesen.
- **Zu Grafik 4:** Die Wahrscheinlichkeit, keinen Hochschulabschluss zu erreichen, ist bei niedrigem sozialen Standard 3,2-mal größer.

LITERATUREMPFEHLUNGEN UND LINKS

Literarischer Zugang:

- **Gavalda, Anna:** 35 Kilo Hoffnung, Berlin Verlag Taschenbuch, Berlin 2005, 7,90 €.
- **von Hentig, Hartmut:** Warum muss ich zur Schule gehen? Eine Antwort an Tobias in Briefen. Deutscher Taschenbuch Verlag, München 2008, 7,95 €.

Selbstwertgefühl:

- **Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Achtsamkeit und Anerkennung.** Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule. Köln 2002.
PDF-Dokument zum Downloaden unter:
<http://www.bzga.de/>
(Infomaterialien/Bestellung> Unterrichtsmaterialien> nach Schulform sortiert> Achtsamkeit und Anerkennung – Grundschule)
- **Großmann, Christina:** Projekt: Soziales Lernen. Ein Praxisbuch für den Schulalltag. Verlag an der Ruhr, Mülheim 2000, 15,80 €.
- **Pöler-Klassen, Annette:** Soziales Lernen. Mehrere Arbeitshefte:
1: Wir lernen uns kennen,
2: Starke Kinder,
3: Was heißt hier Gefühle,
4: Konflikte erkennen – anpacken, lösen,
5: Schule – und was dann?
Alle Arbeitshefte mit Lehrerkommentar. Aus dem Cornelsen Verlag, Berlin.

Selbstwertstärkung:

- <http://www.give.or.at/>
- <http://www.kontaktco.at/>

Schulklima:

- **Burkard, Christoph / Eikenbusch, Gerhard / Ekholm, Mats:** Starke Schüler – gute Schulen. Wege zu einer neuen Arbeitskultur im Unterricht. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2003, 13,95 €.
- **Diepold, Siga (Hg.):** Fundgrube Klassenlehrer. Das Nachschlagewerk für jeden Tag. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin, 1. Aufl. 2006 (Neue Ausgabe), 17,50 €.
- **Lohmann, Gert:** Mit Schülern klarkommen. Professioneller Umgang mit Unterrichtsstörungen und Disziplininkonflikten. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin, 4. überarbeitete Auflage 2007, 18,95 €.
- **Petersen, Susanne:** Rituale für kooperatives Lernen in der Sekundarstufe I. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2001, 13,95 €.
- **Riegel, Enja:** Schule kann gelingen. Bundeszentrale für politische Bildung Band 446. Bonn 2004, 4,- €.

- **Everett, Shirley / Carlone Steindorf, Lisa:** Frieden lernen. Das Praxisbuch für ein positives Schulklima. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2004, 19,95 €.
- **Winterhoff, Peter D. / Reindl, Margit:** Der Knigge für die junge Generation. München 2002.

Mobbing:

- <http://www.antimobbing.de/>

Soziales Engagement:

Homepage, auf der sich verschiedene helfende Jugendverbände präsentieren:

- <http://www.was-geht-ab.com/>

Schulkleidung:

- <http://www.schulkleidung.com/>

Schülergerichte/Streitschlichter:

- **Holighaus, Kristin:** Zoff in der Schule. Tipps gegen Mobbing und Gewalt. Weinheim 2004. *Jugendbuch, in dem Schüler/-innen berichten, wie sie Gewalt erleben, aber auch, wie sie sich erfolgreich gegen sie zur Wehr setzen. Vorgestellt werden in diesem Ratgeber u.a. Streitschlichter, Schüllerrichter, Buddy-Projekt (System des sozialen Lernens durch Peergroups) und Mediatoren.*
- **Walker, Jamie (Hg.):** Mediation in der Schule. Konflikte lösen in der Sekundarstufe I. Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin 2001.
- **Modellprojekt in Aschaffenburg:**
<http://www.hilfe-zur-selbsthilfe-ab.de/Seite-toa-welle.htm>
- **Streitschlichterprogramm des DJRK:**
<http://www.jrk.de/> (*JRK in der Schule*)

Filme:

Die Kinder des Monsieur Mathieu

Frankreich 2003, 97 Minuten, DVD, 8,95 €. Produktion: Galatee Film, Vega Film AG, FBW-Prädikat: besonders wertvoll, FSK: ab 6 Jahre
Ein Musiklehrer schafft mit Liebe zu den Kindern und Begeisterung für die Sache ein pädagogisches Wunder.

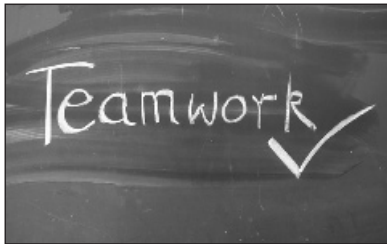
Der Club der toten Dichter

USA 1989, 123 Minuten, DVD, FSK 1, Regie: Peter Wiere, Oscar 1990
Entgegen den strengen Richtlinien des Welton Internats ist es der Anspruch des überzeugten Pädagogen Keating, seine Schüler zu Freidenkern zu erziehen. „Carpe Diem“ (Nutze den Tag), rät er den Jungen und will damit ihren Sinn für die Poesie und die schönen Dinge des Lebens schärfen. Das allerdings stößt auch auf Widerstand.

Tipps für das Wohlbefinden an Ihrem Arbeitsplatz

Grundlage eines guten Schulklimas sind Lehrerinnen und Lehrer, die sich wohl fühlen!

Schule kann gelingen, wenn ein gutes Schulklima herrscht. Teil der Schule und somit auch Gestalter des Schulklimas sind die Lehrerinnen und Lehrer. Ein Kollegium, das sich durch Teamarbeit, gegenseitige Wertschätzung und Anerkennung auszeichnet, kann das Klima einer Schule positiv beeinflussen. Im Folgenden finden Sie ein paar Tipps für das Wohlbefinden an Ihrem Arbeitsplatz.



Maßnahmen zur Förderung des eigenen Wohlbefindens:

- Berücksichtigen Sie die Bedürfnisse Ihres Körpers und holen Sie sich Entspannung und Ablenkung bei außerschulischen Aktivitäten und Hobbys.
- Unterscheiden Sie zwischen Missständen, die verändert werden können, und Problemen, die nicht veränderbar sind, nach dem Motto: Entschlossen handeln – gelassen hinnehmen.

Maßnahmen zur Stärkung des Kollegiums:

- Die Gestaltung des Lehrerzimmers leistet einen wesentlichen Beitrag dazu, ob sich die Lehrerinnen und Lehrer an diesem Ort wohl fühlen und erholen können.
- Ein Anruf, eine Karte oder auch ein persönlicher Besuch einer erkrankten Kollegin/eines erkrankten Kollegen zur Übermittlung von Genesungswünschen, vermittelt ein Gefühl gelebter Anteilnahme.
- Die gemeinsame Verständigung auf Regeln, deren Umsetzung und Interpretation hilft dabei, diese wirkungsvoll einzurichten und zu vertreten. (Ein Ausspielen der Lehrer/-innen durch Schüler/-innen gelingt nicht mehr.)



Maßnahmen zur Unterstützung der Teambildung und Teamarbeit

- Professionelles Feedback und Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen, z. B. entlastende Gespräche in der Pause, helfen, Erlebnisse aus der Unterrichtspraxis oder Misserfolge besser zu verarbeiten.
- Ein starkes Kollegium an einer Schule zeichnet sich dadurch aus, dass es ein Verständnis von Teamarbeit gibt und diese auch gelebt wird. Zur Unterstützung des Teambildungs-Prozesses können z. B. Ausflüge mit Erlebnischarakter aber auch Fortbildungen, an denen das gesamte Kollegium teilnimmt, hilfreich sein.
- Die Begleitung von Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern sowie Lehrerinnen und Lehrern, die neu an die Schule gekommen sind, durch „Paten“ erleichtert den Einstieg in die Schule.
- Eine verstärkte Kooperation von Lehrerinnen und Lehrern, z. B. durch die Bildung von Teamteaching-Tandems oder auch Jahrgangsteams, bringt neue Ideen, Entlastung, hilft Zeit zu sparen und bewahrt davor, betriebsblind zu werden.



Literaturtipps zum Weiterlesen:

- **Klippert, H.:** Lehrerentlastung. Strategien zur wirksamen Arbeitserleichterung in Schule und Unterricht. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2008, 26,90 €.
- **Schaarschmidt, U., Kieschke, U.:** Gerüstet für den Schulalltag. Psychologische Unterstützungsangebote für Lehrerinnen und Lehrer. Beltz Verlag, Weinheim und Basel 2007, 29,90 €.
- <http://www.give.or.at/> [(Downloads – Infoseiten „Lehrer/-innengesundheit“) (kostenloser Download)]

Sagen Sie uns Ihre Meinung!

Wir freuen uns, wenn Sie uns mitteilen, ob Ihnen die Unterrichtsmaterialien zum Schulklima gefallen haben und welche Erfahrungen Sie beim Einsatz im Unterricht gemacht haben. E-Mail: jrk@drk.de

Das Deutsche Jugendrotkreuz

Das Deutsche Jugendrotkreuz (JRK) ist der eigenständige Jugendverband des Deutschen Roten Kreuzes. Über 110.000 Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 27 Jahren engagieren sich ehrenamtlich in über 5.500 lokalen JRK-Gruppen. Herkunft, Nationalität, Religion oder Geschlecht spielen dabei keine Rolle, denn jeder darf mitmachen. Kinder und Jugendliche stellen gemeinsam Projekte auf die Beine und haben jede Menge Spaß dabei. In der Gruppe übernehmen die Kinder und Jugendlichen nach und nach Verantwortung und haben so die Möglichkeit, viel über sich und andere zu lernen. Durch Kampagnen und Aktionen im In- und Ausland füllen Jugendrotkreuzler/-innen die Rotkreuz-Idee mit Leben. Sie engagieren sich sozial und politisch, setzen sich für Frieden und Völkerverständigung ein und machen sich stark für Gesundheit und Umwelt. Schularbeit ist eine wichtige Säule im Jugendrotkreuz.



So unterstützt das Jugendrotkreuz Schulen beim Aufbau von Schulsanitätsdiensten, initiiert Streitschlichtungsprogramme und Projekte zum Humanitären Völkerrecht und gibt Unterrichtsmaterialien zu verschiedenen Themen heraus.

Seine Schularbeit stellt das Deutsche Jugendrotkreuz auch regelmäßig auf der Didacta vor.

Sie möchten mehr über unsere Arbeit und das Jugendrotkreuz erfahren?

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter <http://www.jrk.de/> oder wenden Sie sich an:

Deutsches Rotes Kreuz
Generalsekretariat
Bundesgeschäftsstelle
Jugendrotkreuz
Carstennstraße 58
12205 Berlin

Tel.: 030-85404-390
Fax: 030-85404-484
E-Mail: jrk@drk.de
<http://www.jrk.de/>

Eine internationale Kampagne
des Jugendrotkreuzes 

**Deine
Stärken.
Deine Zukunft.**

OHNE DRUCK

<http://www.deine-staerken.org/>